Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Holzwickeder Zeitung
Langscheder Zeitung · Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volksblatt · Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:
Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger
Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises o General-Anzeiger für den Kreis Hörde o Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis M. ... 10 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 255. Samstag, den 30. Oktober 1915. 47. Jahrgang.

Griechenland gegen die Entente.

Rastlose Verfolgung der Serben. — 1300 serbische Gefangene gemacht.
Zusammenbruch der italienischen Angriffe. — Die französische Krise.

Wiederabtransport der Landungstruppen in Saloniki.

bb **Budapest**, 30. Okt. Dem „A Vilag" zufolge hat die griechische Regierung endgültig gegen die Entente Stellung genommen. Generalstabschef Dusmanis führte im Ministerrat aus: Serbien könne man nicht retten. Wenn die Entente mit mehreren hunderttausend Mann zu Hilfe eile, so drohe die Gefahr, daß die Kriegsoperationen schon in der nächsten Zukunft auf griechisches Territorium verlegt werden. Es sei die Pflicht Griechenlands, die Integrität und die Ruhe des Landes zu sichern. Nachdem die Entente trotz der wiederholten Proteste die Truppen nicht abtransportiert hätte, müsse die Regierung schleunigst die Entwaffnung der auf griechischem Boden stehenden fremden Soldaten anordnen.

Der Ministerpräsident forderte sodann die Gesandten der Entente auf, binnen 24 Stunden mit der

Abtransportierung

der gelandeten Truppen zu beginnen. Nach Ablauf dieser Frist würde die griechische Regierung nicht mehr die Verantwortung für die weitere Entwickelung der Dinge übernehmen können.

Aus Athen wird daraufhin gemeldet, daß die Abtransportierung der in Saloniki gelandeten Truppen begonnen hat. Drei französische und fünf englische Bataillone wurden auf den Kreuzer „Treville" eingeschifft. General Hamilton teilte der Entente mit, daß die Zurückziehung der Truppen bereits begonnen habe.

—=—

TU **Budapest**, 30. Okt. „A Vilag" meldet aus Athen: General Hamilton erschien in den Vormittagsstunden bei dem Stadtkommandanten, Prinzen Nikolaus und teilte ihm offiziell mit, daß der alliierte französisch-englische Generalstab beschlossen habe, daß die auf griechischem Gebiete gelandeten verbündeten Truppen sich zurückziehen, und daß deren Abtransportierung begonnen habe. Prinz Nikolaus nahm die Mitteilung zur Kenntnis und verfügte, daß bei dem Abtransport die griechischen amtlichen Organe dem englisch-französischen Generalstab behilflich sein sollen.

König Konstantin in Saloniki.

TU **Budapest**, 30. Okt. „A Vilag" meldet aus Saloniki: König Konstantin ist mittels Hofsonderzuges in Begleitung des Generals Dusmanis hier eingetroffen. Zu seinem Empfange hatte sich der Kronprinz Georg, sowie die Spitzen der Behörden eingefunden.

Rücktritt des französischen Ministeriums.

WTB **Paris**, 29. Oktober. (Nichtamtlich.) Agence Havas. **Der Rücktritt des Kabinetts Viviani wird amtlich bekannt gegeben. Präsident Poincaree hat die Demission angenommen und Briand mit der Neubildung beauftragt.**

Deutscher Tagesbericht.

wtb. **Großes Hauptquartier**, 29. Oktober 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz

An einigen Stellen der Front lebhafte Artillerietätigkeit, Minen- und Handgranatenkämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei **Drynsko** (südlich von Visegrad) wurde der Gegner geworfen. Oestlich davon wurde er über die Grenze zurückgedrängt.

Westlich der **Morava** ist die allgemeine Linie **Slaoša — Rudnik — Cumic — Balocina** erreicht.

Südöstlich von **Swilajnac** wurden die feindlichen Stellungen beiderseits der **Preseva** gestürmt. Ueber **1300 Gefangene** fielen in unsere Hände.

Vor der Front der Armee des Generals **Bojadjeff** ist der Feind im Weichen; die Armee verfolgt.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Die Lage ist überall unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

WTB **Wien**, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 29. Oktober mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nahm die italienische 2. und 3. Armee den allgemeinen Angriff mit aller Kraft von neuem auf. Die Schlacht war somit an der küstenländischen Front wieder im Gange. Den Infanterieangriffen ging eine Artillerievorbereitung voraus, die sich in mehreren Abschnitten bis zum Trommelfeuer steigerte und namentlich gegen den Görzer Brückenkopf eine noch nie dagewesene Heftigkeit erreichte. Aber weder dieses Feuer, noch die folgenden Stürme vermochten unsere Truppen zu erschüttern. Abermals wiesen sie den Feind an der ganzen Front blutig ab und behaupteten ausnahmslos ihre vielfach zerschossenen Stellungen. Drang der Gegner da und dort in einen Graben ein, so wurde er durch sofortige Gegenangriffe wieder daraus geworfen. Dem schweren Tage, der mit vollem Mißerfolge der Italiener endete, folgte eine ruhigere Nacht. Auch an der Dolomitenfront dauerten die feindlichen Angriffe unvermindert fort. Hier richtete der Gegner seine heftigen Anstrengungen gegen den Col di Lana, vor dem nun schon viele und auch gestern zwei neue Angriffe zusammenbrachen.

Ein italienischer Flieger bedachte das Schloß Miramare mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Visegrad auftretende montenegrinische Bataillone wurden bei Drinsko und auf der Suha Gora geschlagen. Die deutschen Divisionen der Armee des Generals von Koeveß drangen in die Gegend von Rudnik vor. Oesterreichisch-ungarische Kräfte dieser Armee überquerten im Angriff die durch andauernden Regen fast ungangbar gewordenen Niederungen an der oberen Raca, warfen in erbittertem Kampfe den Feind von der Cumisko-Höhe und erstürmten die Kirche und das Dorf Cumik. Die Armee des Generals von Gallwitz überschritt im Raume von Lakowe die Lepenica und machte östlich von Swilajnac weitere Fortschritte.

Die bulgarische 1. Armee eroberte Pirot. Der Feind hat vor ihrer ganzen Front den Rückzug angetreten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Der dritte Balkankrieg.

Einzelheiten vom Kampf um Pirot.

Ueber die der Eroberung Pirots vorausgehende Erstürmung der Höhen Jalbowia und Drnowa Glawa wird dem „Berl. Tagebl." aus Sofia gemeldet: Mit der Erstürmung der Pirot beherrschenden Höhen von Drnowa Glawa, südwestlich der Bahnlinie, die nach Pirot führt, hatten die Bulgaren den Schlüssel zu der heißumstrittenen Festung in Händen und die Eroberung dieser Höhenstellung wird ein ewiges Ruhmesblatt in der Geschichte der bulgarischen Armee bilden. Der Kampf um die Drnowa Glawa begann gestern vormittag um 11 Uhr.

Jenseits der Höhe Jalbowa, die die Bulgaren tags vorher genommen hatten, donnerten die bulgarischen Geschütze. Die bulgarischen Gebirgskanonen griffen ein, gelenkt von Beobachtungsoffizieren eines Fesselballons, der über der Höhe von Planinitsa schwebte, umkreist von Schrapnellwölkchen der serbischen Artillerie. Zehn Minuten vor zwölf Uhr setzte die bulgarische Infanterie zum Vorstoß an. Es ist ein schwieriger Weg, hundert Meter höher als die Jalbowiahöhe steigt die mit Drahtverhauen umsponnene Drnowa Glawa an. Die bulgarische Artillerie hält sie ständig unter Feuer, aber mancher brave Bulgare hat sein Leben zwischen der Jalbowia und Drnowa Glawa gelassen. Langsam geht es vorwärts. Immer wieder wirft sich die Schützenlinie der Bulgaren in den schlammigen Boden. Alle zehn Minuten geht es aber ein paar Sprünge weiter.

Um 2 Uhr sind die Bulgaren an den serbischen Drahtverhauen. Handgranaten platzen, Blitze leuchten auf. Es ist ein wütendes Ringen. Dann zieht sich der Kampf langsam um die Drnowa Glawa herum nach Nordosten. Auch der Kampf östlich der Bahn von Pirot, wo die Bulgaren gleichzeitig vorgerückt sind, wird schwächer, und die serbischen Kanonen in der Ebene südlich von Pirot sind gleichfalls verstummt. Um 4 Uhr nachmittags sind die Bulgaren Herren der Lage. Nur zwei Höhen, Smrdan und Bozurato, trennen sie noch südwestlich Pirot von der Festung, aber auch sie beherrscht die Drnowa Glawa, und von ihrem Kopf aus können die Bulgaren ihre Granaten nach Pirot schicken.

Montenegro gegen Serbien?

Ueber die Haltung Montenegros auf dem Balkan-Kriegsschauplatze schreibt der militärische Mitarbeiter des „B. T." u. a.: Die dritte Front, gegen welche Serbien sich zu wehren hat, zieht sich an der bosnischen Grenze vorwärts. Man kann noch nicht übersehen, wohin die angreifenden Streitkräfte Oesterreichs und Deutschlands sich wenden werden. Nach den Berichten haben sie anscheinend montenegrinische Truppen auf sich gezogen, die im Verein mit schwachen Heeresteilen die Bedrohung vom Westen aufzuhalten versuchen. Ich hege starke Zweifel in der restlosen Einsetzung aller montenegrinischen Truppen, die man höchstens auf 30 000 Mann veranschlagen darf. Wir haben Grund zu hoffen, daß die Diplomatie unseres Verbündeten auf Herz, Gemüt und Hand des Fürsten der schwarzen Berge gewirkt hat. Katastrophal wird aber die Lage des serbischen Heeres dann werden, wenn die montenegrinische Grenze sich nicht bereitwillig öffnet, um das serbische Heer aufzunehmen. In der Gegend, in welcher der Rückzug serbischer Heeresteile stattfinden könnte, hat sich eine neue Schwierigkeit für Serbien gezeigt: eine vierte feindliche Front. In der Gegend von Prizrend, gegenüber dem Nordzipfel von Albanien, haben sich starke albanische Banden gebildet und sind in den Kampf mit Serbien eingetreten.

Die Wiedereroberung Mazedoniens durch die Bulgaren.

TU **Sofia**, 29. Okt. Die Bulgaren hatten bis zum 24. Oktober die folgenden Verwaltungsbezirke Mazedoniens besetzt: Den Uesküber Bezirk mit den Städten Uesküb, Veles und Kotschana mit einer Einwohnerzahl von 205 000; den Kumanowo-Bezirk mit 160 000 Einwohnern und den Istiper Bezirk mit 117 000 Einwohnern. Zu dem Istiper Bezirk gehören außer Istip die Orte Males, Ovcepolje, Redowistine. Bei diesen angeführten Bezirken ist das eroberte Branja und Altserbien nicht eingerechnet.

Englische Truppen an Serbiens Grenze.

Reuter meldet aus London: Der Unterstaatssekretär Tennant hat im Unterhaus mitgeteilt, daß die englischen Truppen in Griechenland jetzt an der serbischen Grenze stehen.

Nach den ersten Berichten sollen 15 000 Franzosen und 2000 Engländer in Saloniki gelandet sein. Die Franzosen haben sich mit ihren verbündeten Serben bereits vor den Bulgaren zurückziehen müssen. Die geringfügige englische Truppenmacht wird auch nicht helfen können. Aber es mußte der Eindruck geweckt werden, als tue England wirklich etwas, um durch diese Spekulation auf die Dummheit und Leichtgläubigkeit Frankreich und Italien zu entscheidenden Beschlüssen fortzureißen. Daher diese Meldung.

30 Kilometer von Kragujevac.

TU **Bukarest**, 30. Okt. Nach den hier eingetroffenen Meldungen nehmen die Ereignisse auf dem Balkan eine schnellen Verlauf. Die Truppen gehen in Eilmärschen vorwärts. Mit der Eroberung von Lazarevac erreichten die Verbündeten die Mündungen der Flüsse Lig und Kolubara. Die östlichen Höhen von Wiskremenitze wurden besetzt. Auch im nordwestlichen Winkel von Matschwa dringen die Truppen vor, ebenso über die Drina, worauf sie in südlicher Richtung von Belodgorin in der Richtung auf Przud bis zum Obnitza-Bach

weiter marschierten. Die Truppen der Verbündeten stehen nur noch 30 Kilometer vor Kragujevac.

König Peter geflohen?

TU Budapest, 30. Okt. Nach einer Meldung des „Az Est" soll König Peter nicht mehr in Serbien weilen. Der König habe schon seit Wochen an Melancholie gelitten, sodaß ihm seine Umgebung den Aufenthalt in einem auswärtigen Badeorte angeraten habe. König Peter soll über Albanien abgereist sein.

Erbitterte Seeschlacht im Schwarzen Meer.

hh Bukarest, 30. Okt. Aus Bazarjik in der rumänischen Dobrudscha kommt die Nachricht, daß die türkische Flotte, bestehend aus „Göben", „Breslau" und „Hamidje", gestern die russische Flotte angegriffen hat, die aus drei Panzerschiffen und mehreren Kreuzern und Torpedobooten besteht. Es entwickelte sich eine erbitterte Schlacht, deren Ergebnis bis jetzt unbekannt ist.

Der Krieg gegen England.

Unfall des Königs von England.

London, 30. Okt. Das amtliche Pressebureau teilt mit: Der König von England ist bei der Besichtigung der Truppen in Frankreich vom Pferde gestürzt und hat sich schwere Kontusionen zugezogen. — Laut „Köln. Ztg." wird hierzu noch amtlich aus London gemeldet: Als gestern König Georg eine Parade über die Truppen im Felde abnahm, schreckte sein Pferd unter den begeisternden Rufen der Truppen auf. Das Pferd strauchelte und fiel nieder. Der König wurde ernstlich gequetscht. Der Monarch ist einstweilen genötigt, das Bett zu hüten. Er verbrachte eine ziemlich gute Nacht, die mit etwas Schlaf gepaart war. Die Temperatur ist gegenwärtig auf 39,1 Grad gefallen. Der Pulsschlag beträgt 75. Der allgemeine Zustand hat sich gebessert. Es zeigte sich keine Verwickelung.

TU Rotterdam, 30. Okt. Ein Zeuge des Besuches des Königs von Englands an der französischen Front meldet der „Times", daß zwei 15 cm-Granaten 200 Meter von dem König und dem Präsidenten Poincaree entfernt geplatzt sind, als sie sich zu Fuß nach einem Artillerieobachtungsposten begaben. Auch der Prinz von Wales befand sich bei dem König und dem Präsidenten.

Zusammenhanglose Schritte.

Im englischen Oberhaus hat die Regierung gegenwärtig einen schweren Stand gegenüber der Kritik der Mitglieder. Nachdem Lord Lansdowne mit seiner Erklärung Serbien sozusagen aufgegeben hatte, regnete es von allen Seiten Vorwürfe und Anklagen. Besonders Lord Cromer, der frühere Generalresident in Ägypten, ereiferte sich über die Geheimniskrämerei der Regierung und meinte:

„Kitchener hat im Oberhause zu selten gesprochen, und was er sagte, das hatte vorher schon in der Presse gestanden. Das Oberhaus und das Publikum werden nicht länger mit großer Geduld diese typischen amtlichen Erklärungen anhören. Wir verlangen etwas mehr, was ein wirkliches Erfassen der Lage zeigt und allgemeine Pläne der Regierung andeutet. In der Oeffentlichkeit herrscht die Meinung, daß die getroffenen Maßregeln zusammenhanglose Schritte sind und daß die Bedeutung der Ereignisse nicht ernst gewürdigt wird."

Die Regierung fand einen schwächlichen Verteidiger in Lord Lansdowne, der es nötig fand, festzustellen, Dillettanten seien weder im jetzigen noch im früheren Kabinett ausschlaggebend gewesen. Ob das vielbedrängte Ministerium dem demnächst zusammentretenden Unterhaus auch noch standhalten wird?

Die Stille an den Dardanellen.

TU Konstantinopel, 29. Okt. Die Stille, die seit längerer Zeit an den Dardanellen herrscht, kommt auch in der schwachen Belegung der hiesigen Lazarette zum Ausdruck. Seit einiger Zeit sind überhaupt Verwundete nicht mehr hierher gebracht worden.

Der Krieg gegen Frankreich.

Englands französische Vasallen.

Wer es noch nicht wußte, daß die ehrsüchtige dritte Republik zu einem englische Vasallenstaat herabgesunken ist, erfährt es jetzt. Es ist wohl noch nicht häufig dagewesen, daß der Monarch eines Staates dem Heere der Verbündeten einen förmlichen Tagesbefehl zustellen läßt. König Georg von England hat das aber bei seiner jetzigen Anwesenheit in Frankreich getan. Sein durch Joffre bekannt gewordener Befehl wimmelt freilich von Lobsprüchen und Phrasen, wie folgende Auszüge beweisen:

„Soldaten Frankreichs, ich bin glücklich, den Wunsch, der mir seit langem am Herzen lag, verwirklichen zu können und euch meine tiefe Bewunderung für eure Heldentaten, für euren Schwung, eure Zähigkeit und jene wunderbaren militärischen Tugenden aussprechen zu können, welche das stolze Erbteil des französischen Heeres sind. Mögen die Bande, welche uns vereinigen, bestehen bleiben und unsere beiden Länder immer enger verknüpft bleiben. Ich zweifle nicht, daß ihr diesen gigantischen Kampf zu einem siegreichen Ende führen werdet".

Und so weiter. Aber trotz dieser Ueberzuckerung hilft nichts über die Tatsache hinweg, daß Frankreichs Heer Tagesbefehle von einem ausländischen Herrscher antgegenzunehmen hat. Auch die Hoffnung, die bisherigen Bande würden bestehen bleiben, ist äußerst verdächtig. Die französische Armee soll also auch zukünftig mit England, das heißt, unter englischem Oberbefehl, marschieren. Gleichberechtigung steht nicht im britischen politischen Lexikon, es kennt eben nur Vasallenstaaten, zu denen jetzt auch Frankreich gehört. Jeder an seinem Platz!

Frankreich stellt den Jahrgang 1917 zurück.

Genf, 29. Okt. **Die Hygiene-Kommission der französischen Kammer, sprach sich gegen die Einberufung der Jahresklasse 1917 zum 15. November aus; sie soll jetzt erst am 15. März einberufen werden.**

Der Krieg gegen Italien.

Der Mißerfolg der italienischen Offensive.

TU Lugano, 29. Okt. Der Mißerfolg der neuen Offensive der Italiener hat eine Reihe von Maßregelungen für höhere Offiziere zur Folge gehabt. Nach dem italienischen Amtsblatt sind die Kommandeure der Infanterie-Regimenter 5, 21, 25 und 53, sowie des 8. Alpenjäger-Regiments, ferner verschiedene nur mit Namen aufgeführte Obersten zur Disposition gestellt worden.

Die Ansicht des italienischen Ministerrates.

WTB Mailand, 29. Okt. „Corriere della Sera" meldet aus Rom, daß gestern der Ministerrat vollzählig zusammengetreten sei. Sonnino habe seinen Kollegen die Lage auseinandergesetzt, die nach den neuesten Ereignissen im Orient entstanden sei. Es liege kein Grund vor, zu glauben, daß die jetzt noch neutralen Balkanstaaten Griechenland und Rumänien ihre Neutralität aufgeben wollten. Es scheine, daß unter den Diplomaten des Vierverbandes die Ansicht Sonninos vorherrschend sei, wonach vorläufig von der Taktik der Vorschläge und Angebote an neutrale Staaten abgesehen werden sollte, bis der Vierverband auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen entscheidende Ergebnisse erlangt habe. Wenn diese Erfolge erreicht seien, könne man vielleicht die Verhandlungen mit Neutralen erfolgreich wieder aufnehmen.

Der Krieg gegen Rußland.

400 000 russische Flüchtlinge unterwegs.

WTB Moskau, 29. Okt. „Rußkoje Slowo" meldet: Der Hauptausschuß der Flüchtlinge befindet sich in tragischer Lage, da er kein Geld hat, und das Ministerium gegenüber den Bitten um Geld ganz taub bleibt. Von allen Provinzabteilungen treffen Gesuche um Geldunterstützung ein. Der Ausschuß hat aber kein Geld. Aus dem Gouvernement Witebsk nach dem Gouvernement Twer sind vierhunderttausend Flüchtlinge unterwegs. In der Stadt Tscheljabinsk in Sibirien lagern fünftausend Flüchtlinge unter freiem Himmel.

Verzweiflungshandlungen der Flüchtlinge.

Ein Telegramm aus Kiew meldet dem „Rußkija Wjedomosti" unter dem 13. Oktober: Bei einer Zusammenkunft in der Flüchtlingsfrage teilten die Südwestfront-Bevollmächtigten des Städtebundes entsetzliche Einzelheiten mit. Viele der Flüchtlinge sind gezwungen, in Kälte und Nässe unter freiem Himmel zu leben. Infolge von Entbehrungen und seelischen Erschütterungen haben sich Massenpsychosen entwickelt: Mütter suchen ihre Kinder los zu werden und dergleichen. Eine Mutter z. B., die ein Grab für ihren gestorbenen Mann ausgeschaufelt hatte, warf ihre eigenen Kinder ebenfalls dort hinein. Nach einstimmigen Urteilen der Bevollmächtigten ist die geleistete Hilfe gänzlich unzureichend.

Aus Stadt und Umgebung.

Rückblicke auf den Weltkrieg.

30. Oktober.

Kronprinz Rupprecht von Bayern. — Stellungskrieg im Osten. — Der englische Kreuzer „Hermes" versenkt.

Kronprinz Rupprecht von Bayern erließ an diesem Tage einen Heeresbefehl, in dem er die großen Verdienste der ihm unterstellten Truppen anerkannte, ihnen dankte, auch auf die höchst wertvollen Leistungen der Kavallerie hinwies und zur Ausdauer in den noch folgenden Kämpfen aufforderte. — Im Osten richtete man sich nun auch für die winterlichen Stellungskämpfe ein und auch hier in Galizien und Polen kamen die Schützengräben zur Geltung. Schwer genug war das Leben in dem der westlichen Kultur noch stark entbehrenden Galizien. — Im englischen Kanal wurde zwischen Dover und Dünkirchen der englische Kreuzer „Hermes" durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gebohrt. — An diesem Tage waren die Japaner auf Tsingtau bis an die Iltisberge vorgerückt, d. h. sie hatten die fünf Infanterie-Zwischenwerke der deutschen Befestigungen genommen; allerdings hatten sie unverhältnismäßig hohe Verluste.

** **(Wetteraussichten für November.)** 1. bis 3. zeitweile aufklärend, sonst trübe oder bewölkt, trocken, Nachtfröste wahrscheinlich. 4. bis 15. vorherrschend trübe und regnerisch. 16. bis 19. veränderlich, vorwiegend trocken. 20. bis 23. wechselnd, bewölkt, vereinzelt Schnee oder Regen. 24. bis 28. meistens heiter, kalt, Nachtfröste. 29. und 30. veränderlich, zeitweise Regen oder Schneefälle.

** **(Die deutschen Sparkassen.)** Nach der Statistik des Amtsblattes des deutschen Sparkassenverbandes, der „Sparkasse", hatten die deutschen Sparkassen im September eine Zunahme der Spareinlagen von 110 Millionen Mark zu verzeichnen, abgesehen von den Rückzahlungen auf die Kriegsanleihe. Damit hat der Gesamtzuwachs der deutschen Sparkassen seit Jahresbeginn (ohne die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe) die zweite Milliarde Mark um ein geringes überschritten.

** **(Reformationsfest.)** Auf die im evangelischen Gemeindehause am Sonntag 5 Uhr vom Zweigverein des evangel. Bundes veranstaltete Gemeindefeier des diesjährigen Reformationsfestes sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Alle evangelischen Gemeindeglieder haben freien Zutritt und sind herzlich eingeladen. Der Pfarrer Kappus aus Dortmund, welcher 15 Jahre lang in der evangelischen Kirche Oesterreichs gewirkt hat, wird einen zeitgemäßen Vortrag halten über „Unsere deutsche Zukunft und der Protestantismus Oesterreich-Ungarns. (Siehe auch Inserat.)

** **(Das Eiserne Kreuz)** ist dem Musketier W. Schmalz, Sohn des Schuhmachermeisters Schm. aus der Sedanstraße, der im Osten gekämpft hat, verliehen worden. Gegenwärtig befindet sich der wackere Krieger als Verwundeter in einem Lazarett in Prenzlau.

** **(Teuerungszulage für Eisenbahner.)** Die Eisenbahndirektion Essen hat eine einmalige Teuerungszulage für die Arbeiter gewährt. Es erhalten: Jugendliche unter 18 Jahren 6 Mk., Verheiratete ohne Kinder unter 14 Jahren 10 Mark, Verheiratete mit 1—3 Kindern unter 14 Jahren 15 Mark. Verheiratete mit mehr als drei Kindern unter 14 Jahren 20 Mk.

** **(Der Westfälische Provinzialausschuß)** beschloß in seiner letzten Sitzung die Summe von 1000 Mk., die der Provinz aus einem Vergleiche zugeflossen war, als Belohnung für die beste Leistung eines Unterseebootes im Mittelmeer dem Reichsmarineamt zur Verfügung zu stellen.

** **(Der Kriegsausschuß)** für Konsumenten-Interessen, dem gegenwärtig 11 Vereine unserer Stadt angeschlossen sind, hält Sonntag nachm. 5 Uhr im Kordeckschen Saale eine öffentl. Versammlung ab, in der das zeitgemäße Thema: „Die Lebensmittelverteuerung und ihre Folgen" behandelt werden soll. Mehrere namhafte Redner werden die Frage eingehend erörtern.

** **(Große Freude)** bereitete der Ruhrtaler Sängerverein den hier im evang. Krankenhause untergebrachten Verwundeten. Der Verein, der schon verschiedentlich in den hiesigen Lazaretten gesungen hat, ließ es sich nicht nehmen und wollte auch am Kirmestage die Verwundeten durch einige schöne Liederspenden erfreuen. Dem Verein sei an dieser Stelle im Namen der Verwundeten herzlichst gedankt.

** **(Neue Hundertmarkscheine)** werden in nächster Zeit herausgegeben werden. Die Klagen über das große Format der Hunderter haben die Reichsbank veranlaßt, Banknoten kleineren Formats anfertigen zu lassen. Dem Vernehmen nach befinden sich die neuen Hunderter bereits im Druck.

** **(Zu Allerseelen.)** Bei Schmückung der Gräber am Tage Allerseelen soll nach einem Wunsche des Erzbischofs von Köln, der in einem Oberhirtlichen Erlaß am Sonntag von den Kanzeln der katholischen Kirchen zur Verlesung kommt, mit Rücksicht auf die Knappheit der Beleuchtungsmittel von der Anwendung brennender Lichter (Kerzen, Oellämpchen und dergl.) abgesehen werden.

** **(Ein frecher Einbruchsdiebstahl)** wurde in der vorletzten Nacht in dem Zigarrengeschäft von Kreitz an der Bahnhofstraße verübt. Das Schaufenster ist durch einen Steinwurf zertrümmert — den Stein hatte man am Tatorte zurückgelassen — und die Fensterauslage gründlich ausgeräumt. Die Polizei verhaftete gestern einen auswärtigen „Künstler", welcher der Tat dringend verdächtig ist.

** **(Schneefall im östlichen Sauerland.)** Aus Brilon wird uns geschrieben: Nachdem bereits gestern und vorgestern vereinzelte mit Regen vermischte Schneeflocken zur Erde gefallen waren, ist in der vergangenen Nacht im ganzen östlichen Sauerlande heftiger Schneefall eingetreten. In den höher gelegenen Gegenden liegt der Schnee schon etwa 10 Zentimeter hoch.

** **(Eine verständige Mahnung.)** Die „Deutsche Tageszeitung" druckt eine im „Neuen Münchener Tageblatt" veröffentlichte Mahnung des Bauernbündlers Dr. Heim ab, in der es u. a. heißt: „Ich möchte unsere kartoffelerzeugenden Bauern bitten, die nächsten Wochen so viele Kartoffeln wie nur irgend möglich auf den Markt zu bringen. Wenn ein Verzicht auf einen erlaubten Gewinn vertretbar ist, so ist das nie mehr der Fall, wenn es sich um das Brot der Aermsten handelt. Wollen wir nicht vergessen, daß gerade die Kartoffel das Hauptnahrungsmittel der ärmlichsten Bevölkerung ist. Jetzt, wo fast alle Nahrungsmittel und alles, was der Mensch benötigt, im Preise gestiegen ist, soll wenigstens die Hauptnahrung der ärmsten und kleinsten Leute zu einem möglichst annehmbaren und billigen Preis in genügender Menge zur Verfügung gestellt werden . . . Laßt es nicht zu gewaltsamen Maßnahmen, Beschlagnahme und Enteignung, kommen. Bringt freiwillig die Kartoffeln auf den Markt . . . Ich weiß zwar, wie schwer es zurzeit hält, sich die notwendigen Gespanne zur Abfuhr der Kartoffeln zur Verladestation zu verschaffen, aber ich bitte Euch, tut Euer Aeußerstes. Andernfalls werden die Dinge nicht besser. Kommen nicht genügend Kartoffeln auf den Markt, so kommen neue gesetzliche Maßnahmen mit Preisfestsetzung, Beschlagnahme, Enteignung. Das muß verhütet werden . . ."

—=—

** **Westhofen,** 30. Okt. (Missionsfest.) Am Sonntag findet das diesjährige Missionsfest statt. Im Morgengottesdienst predigt Missionar Seher, früher in Nias. Nachmittags soll eine Nachversammlung in der Kirche sein, die um ½5 Uhr beginnt. Pfarrer Herkenrath, Anstaltsgeistlicher am Zentralgefängnis in Werl, wird die einleitende Ansprache halten und Missionar Seher aus seiner langjährigen Arbeit auf Nias erzählen.

** **Westhofen,** 30. Oktober. (Das Eiserne Kreuz) ist dem Musketier W. Weiberg, Sohn des Fabrikarbeiters Heinrich Weiberg von hier, verliehen worden. — Ferner erhielt der auf dem östlichen Kriegsschauplatz kämpfende Unteroffizier Karl Schröer von Garenfeld das Zeichen der Tapferkeit.

** **Lichtendorf,** 30. Okt. (Ein eigenartiges Pech) hatte Herr Landwirt Bahne hier, Pächter des Brüggemannschen Hofes. Derselbe brachte vorgestern ein Wagen voll Kartoffeln nach Dortmund, ohne mit dem Besteller vorher den Preis fest vereinbart zu haben. Ueber den Preis wurde nun keine Einigung erzielt, da der Käufer 3,50 Mark zahlen wollte, Br. aber auf der Zahlung von 4 Mk. für den Zentner bestand. Deshalb schickte B. seinen Knecht mit den Kartoffeln wieder nach Hause, während er selbst noch eben bei seinen in Dortmund lebenden Verwandten vorsprechen wollte. Als er dann nach einiger Zeit sich auf den Heimweg begab, sah er zu seinem Schrecken in Berghofen seinen leeren Wagen mit Pferden ohne Aufsicht stehen. Er mußte die betrübende Wahrnehmung machen, daß der Knecht inzwischen die Kartoffeln verkauft hatte und mit dem Gelde verschwunden war. Verärgert und doch froh, daß ihm wenigstens die wertvollen Pferde erhalten geblieben waren, ging die Reise heimwärts. Von dem ungetreuen Knecht fehlt bislang jede Spur.

—=—

* **Wattenscheid,** 29. Okt. (Im Tode vereint.) Am gleichen Tage und zur selben Stunde, Mittwoch abend 11 Uhr, starben hier 2 Schwestern, die Witwe Anna Kotgöde und die Witwe Gertrud Stöckmann. Erstere war 71, letztere 69 Jahre alt.

Vermischtes.

* **Früher Tschetschorke, jetzt Tannenberg.** In der Zementfabrik eines kleinen Nestes bei Kösen war ein Kutscher beschäftigt, der den schönen Namen „Tschetschorke" führte. Dieser Name bereitete seinem Träger viel Pein. Seine Freunde wußten mit der slawischen Häufung der Konsonanten nicht umzugehen und nannten ihn, der Abkürzung halber, einfach „Schurke". Auch das hörte sich für den Kutscher nicht gerade lieblich an. Da kam seine Frau auf den Einfall, den Ortsschulzen um Rat zu fragen, und dieser schlug vor, den slawischen Namen abzulegen und sich mit einem neuen, und zwar gut deutschen zu schmücken. Als solchen schlug er den aus den ersten Russensiegen berühmt gewordenen Namen der Stadt Tannenberg vor. Tschetschorke setzte sich dann mit der Stadtverwaltung von Tannenberg in Verbindung und diese gab großmütig die Zustimmung zu der Annahme ihres Namens. Auch der Regierungspräsident von Merseburg hatte gegen die Aenderung nichts einzuwenden. Als dem Kutscher das achte Kind geboren wurde, löschte man in den amtlichen Registern das Wort Tschetschorke aus und ersetzte es durch Tannenberg. Ob freilich der Kutscher damit auch seinen Spitznamen „Schurke" loswerden wird, ist, wie die Geschichte vom „abgehackten Nußbaumkrause" beweist, eine andere Frage.

* **Die kostenlose Lichtspende der Russen.** Aus Lyck in Ostpr. schreibt der „Täglichen Rundschau" ein Mitarbeiter: Die Russen haben viel zerstört, das ist leider wahr; sie haben aber, man sollte es nicht glauben, auch Verbesserungen geschaffen, die erst jetzt von der Stadt bemerkt worden sind. Sie haben anscheinend das bequeme elektrische Licht geliebt und deshalb in vielen Wohnungen, wo früher der Hausbesitzer, aus Scheu vor den Kosten, seine Mieter zur Petroleumlampe verurteilt hatte, elektrische Leitungen gelegt. Was lag näher, als daß die heimkehrenden Flüchtlinge, die ihre Wohnungen wohl verwüstet oder mit allen möglichen und unmöglichen fremden Sachen gefüllt fanden, den Russen für die Einrichtung der lange schon ersehnten elektrischen Beleuchtung einen herzlichen Dank nachsandten und sich in der Lichtfülle des von dem städtischen Elektrizitätswerk gespendeten Stromes wohlfühlten. Hierzu kam, daß die Herren Russen es nicht der Mühe wert gehalten hatten, jedem neuen Anschluß auch eine Uhr beizugeben. Und das sehr zum Verdruß der städtischen Verwaltung, die infolgedessen recht spät dahinterkam, daß sie Abnehmer von elektrischem Strom besaß, die nicht in den Büchern standen und keinerlei Kontrolle unterlagen. Nun wird also eifrig nach den kontrollosen Abnehmern des städtischen Stromes geforscht, sehr zum Kummer vieler. Das einzig Gute, was die Russen hinterließen, wird so von „barbarischen" Händen beseitigt.

* **Milde Richter.** Aus Chiasso wird gemeldet: Porter Charlton, ein junger Amerikaner, der vor fünf Jahren in Moltrasio am Comersee seine Frau, die Sängerin Mary Scott ermordete und ihren Leichnam in einem Koffer in den See versenkte, ist am Montag unter Zubilligung mildernder Umstände zu 6 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden; er wird infolge der teilweisen Amnestie am 21. November d. J. die Freiheit wiedergewinnen. Zu dem milden Urteil wurden die Geschworenen hauptsächlich durch die amerikanischen, der Ermordeten sehr ungünstigen Zeugenaussagen veranlaßt.

Nr 255. 2. Blatt. **Schwerter Zeitung.** Samstag, 30. Oktober 1915.
Amtliches Kreisblatt.

Probleme nach dem Krieg.

Im Oktoberheft der englischen Zeitschrift „Contemporary Review" beschäftigt sich B. Seebohm Rowntree mit den Problemen, die sich nach dem Krieg für Handel und Industrie ergeben werden. Seine Untersuchung bezieht sich zunächst auf englische Verhältnisse, hat aber auch das Interesse verallgemeinernder Möglichkeiten. Der Verfasser erwartet unmittelbar nach dem Krieg folgende Komplikationen:

1. **Heftige Störungen des Arbeitsmarktes.** Die Demobilisierung nach der Friedensunterzeichnung schleudert innerhalb von drei Monaten unerhörte Massen von Soldaten auf den Arbeitsmarkt, die sich nur zu kleinem Teile einen neuen Beruf suchen wollen, zum Teil je nach ihren früheren Kontrakten ihre alten Plätze schon besetzt finden und arbeitslos bleiben, zum Teil ihre Platzhalter verdrängen, die ihrerseits arbeitslos werden. Die Störung des Arbeitsmarktes wird vertieft werden durch den natürlichen Umstand, daß die ausgedehnten Kriegsgelegenheitsindustrien sogleich eingestellt werden, während die unterbrochenen Friedensindustrien nur viel langsamer und zögernder ihre Tätigkeit aufnehmen werden; endlich aber auch durch den peinlichen Verlust alter, gründlich durchgeschulter Arbeitskräfte.

2. Eine **kurze Periode fieberhafter Handels- und Industrie-Tätigkeit** wird danach einsetzen, da viele vom Krieg betroffene, aber industriell minder entwickelte Länder zahlreiche, unabweislich gewordene Bedürfnisse des Konsums werden erfüllen lassen müssen, und weil allgemein die Ausbesserung entstandener Schäden, die Auffüllung von Lücken (z. B. im Schiffsverkehr) für kurze Zeit viele Hände beschäftigen wird.

3. Eine **lange Periode tiefster wirtschaftlicher Depression**, die ohne weitere Beweise und Erklärungen durch die beispiellose Verarmung der Welt an Geld, Menschen, Intelligenz und Unternehmungslust sicher zu erwarten sei.

Der Verfasser stellt dann eine lange und verzwickte Untersuchung an, wie diesen Problemen zu begegnen sei, kommt aber zu keinem rechten Resultat außer dem, daß man es fatalistisch der Zeit überlassen müsse, die furchtbaren Wunden zu heilen. Für England sieht er den Ausblick um so schwärzer, je länger der Krieg noch dauert, je ungünstiger er verläuft. Für England wird der Fall hoffnungslos, wenn es neben der Tilgung seiner eigenen Kriegskosten und Schulden auch noch die anderer Länder, gar auch der feindlichen mitzuzahlen hätte. Aber kein Land würde unbeschädigt aus dem Krieg herauskommen; ungeheure Lasten würden auch die Sieger zu tragen haben. Daher könnte wirklichen Schutz gegen einen Zusammenbruch der Wirtschaftspolitik nur ein solcher Friede schaffen, der die allgemeine Abrüstung bestimmen würde!

„Zeppelinitis".

Britischer Aerger über Holland's unbestechliche Neutralität.

Die „unfreundliche Haltung der Holländischen Regierung" gibt den „Times" und anderen Blättern Veranlassung zu mehr oder minder deutlichen Drohungen gegen Holland und seine Regierung. Man meint wunder, was sich ereignet hat, wenn man solche Dinge liest. Und was steckt schließlich dahinter? Die Engländer ärgern sich darüber, daß sich die Holländer nicht für britischen Kundschafterdienst hergeben, indem sie ihnen schleunigst telegraphieren, wenn deutsche Zeppeline über der Nordsee sichtbar sind. Damit verrät England zweierlei: Einmal, daß es keine Ahnung von wirklicher Neutralität hat und anderenteils, daß der britische Aufklärungsdienst miserabel ist, sonst wären die Herrschaften nicht auf holländische Spionage angewiesen. Die holländische Regierung würde solche leisten oder sie mindestens begünstigen, wenn sie ihren Kabeldienst den englischen Spionen zur Verfügung stellen würde, um England zu warnen. Daß sie dies nicht tut, bietet den erfreulichen Beweis dafür, wie ernst sie die Neutralitat nimmt. In Englands Augen ist dies Verrat an der „guten Sache" wie alles, was nicht bedingungslos für England Partei ergreift. England selbst aber sperrt den neutralen Ländern sogar die Kabel für den Handelsverkehr . . . Wir wollen gar nicht erst von Mangel an Rechtlichkeitsgefühl reden, der ist den Engländern angeboren. Aber die Unverfrorenheit der Engländer zeigt wieder einmal, wie weit der britische Dünkel ihre Sinne verwirrt hat, sonst könnten sie nicht im Ernste verlangen, daß ihnen ein neutrales Land Kundschafterdienste direkter oder indirekter Art leistet. So weit hat die neue, sehr schlimme englische Krankheit, die „Zeppelinitis" die Köpfe in Großbritannien verwirrt. — — „Ophelia geh' in ein Sanatorium!" So müßte Shakespeare seinen heutigen Landsleuten in's Stammbuch schreiben. Wie heißt es doch gleich weiter im „Hamlet", als der Totengräber sagt, man habe Hamlet nach England geschickt, weil er toll war? Er sollte dort seinen Verstand wiederkriegen, und wenn er ihn nicht wiederkriegt, so tue es auch nicht viel: „Man wird's ihm da nicht viel anmerken, die Leute sind da eben so toll wie er . . ." Shakespeare hat seine Landsleute ausgezeichnet gekannt — — Sie sind heute noch nicht zu Verstand gekommen!

Die Unfähigkeit des Vierverbandes Serbien zu helfen.

Berlin, 29. Okt. Die Antwort, die die wiederholten dringenden Hilferufe Serbiens in der Erklärung des Lord Lansdowne gefunden haben, hat in Berlin nicht überrascht. Nachdem bekannt geworden ist, daß die Engländer 13 000 Mann nach Saloniki gesandt haben, konnte sich jeder sagen, daß Serbien auf eine rechtzeitige Hilfe von englischer Seite nicht zu rechnen hat, und selbst wenn sich dazu noch 50 000 Franzosen gesellt haben sollten, so würde das für das militärische Vermögen der Zentralmächte und Bulgariens keine Rolle spielen. Es ist beachtenswert, daß Lord Lansdowne, der jetzt mit solcher Offenheit spricht, bereits vor einigen Wochen, als die Entscheidung König Ferdinands bekannt wurde, keinen Anstand nahm, von einer „unheilvollen" Wendung zu sprechen. Man darf darin eine nicht unerhebliche Kritik an der Politik seines Kollegen Grey erkennen, dessen Vorgänger Lansdowne bekanntlich war. Es spricht daraus offenkundig das Bestreben, sich von der Verantwortung für die Politik Greys frei zu machen, ohne sich jedoch die Wege zu ihrer Fortsetzung zu verbauen, denn in Wirklichkeit hat ja auch Grey nur fortgesetzt, was Lansdowne vor ihm begonnen hatte. Die Ankündigung, England werde später, also offenbar wenn Serbien am Boden liegt, Kräfte bereit haben, um den Durchzug der Zentralmächte durch Bulgarien zu verhindern, ist naturgemäß wie alle bisherigen derartigen Versicherungen nur Sand in die Augen. Wenn die Zentralmächte den Korridor durch Serbien geschlagen haben werden, so werden sie auch die Mittel besitzen, ihn nach allen Seiten hin felsenfest zu schützen. Angesichts der Haltung Griechenlands ist also die Hilfe des Vierverbandes für Serbien im wahrsten Sinne des Wortes ad calendas graecas vertagt.

Dasselbe, was von dieser Zukunftsvertröstung Lansdownes gilt, muß auch auf die Ankündigung einer russischen Expedition zum Entsatze Serbiens angewendet werden. Rußland hat zurzeit keine Truppen verfügbar, die überhaupt eine ernste Durchzugsforderung durch Rumänien verlohnte und rechtfertigen könnte.

Der Papst, der Frieden und Amerika

bb. **Amsterdam**, 29. Okt. Aus Neuyork wird mittelst Funkspruchs gemeldet: Der Abgeordnete Erzberger sagte in einer Unterredung zu einem Vertreter des „Neuyork Journal": Er glaube, der Papst tue sein Möglichstes um den Frieden zu erwirken. Erzberger fuhr fort: Als er Seine Heiligkeit das letztemal sah, war er sehr energisch mit Friedensgedanken beschäftigt. Der Papst ist immer entschiedener Verfechter des Friedens und unparteiisch in seinen Versuchen gewesen, den Konflikt zu beenden. Aus persönlicher Erfahrung weiß ich, daß der Papst noch immer eine Kooperation seitens der amerikanischen Bevölkerung und der Regierung erwartet. Auch glaube ich, daß die amerikanische Note an England dazu beitragen wird, England für Friedensunterhandlungen günstiger zu stimmen, nämlich, wenn die amerikanische Note so kräftig abgefaßt ist, wie ich erwarte.

Wieder ein Sündenbock in Rußland.

Die russische Dampfwalze hat der deutschen Tapferkeit gegenüber versagt. Das weiß man in Rußland, sucht aber nicht nach der Ursache an der richtigen Stelle, sondern bemüht sich, die Welt dadurch zu täuschen, daß man einige Sündenböcke in die Wüste der Verbannung oder der Gefängnisse jagt. So verhandelte das Dünaburger Militär-Bezirksgericht in Witebsk unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den ehemaligen Festungskommandanten von Kowno, Grigoriew, wegen Uebergabe der Festung an den Feind ohne Ausnutzung aller Verteidigungsmittel. Die Anklage war nach einem Artikel ergangen, der Todesstrafe vorsieht. Das Gericht verurteilte Grigoriew unter Zubilligung mildernder Umstände am 10. d. M. zur Aberkennung aller Rechte und 15 Jahren Kerker. — Nach Rennenkampf, Nikolai Nikolajewitsch, Rußki u. a. also der bedauernswerte Kommandant von Kowno. So wird die Ehre der russischen Armee und der russischen Verwaltung wiederhergestellt.

Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt.

Ein jeder Mensch hat Fähigkeiten,
So ist es heute, war's vor Zeiten;
Und auch bei Völkern findet man
Talente, die man brauchen kann,
Um das Mißlingen zu bezwingen,
Und die Erfolge zu erringen.
Nur hat das eine Volk sie mehr,
Das and're aber weniger.

Jetzt, wo der Weltenkrieg entbrannt,
Wird manches Neue angewandt:
Technik, Chemie, stinkige Gase,
Luftfilter auch für Mund und Nase,
Granaten, Schrapnells und Haubitzen
Mit Luftpression und Feuerblitzen;
Kurzum, Technik und Wissenschaft
Ist heute, was den Sieg verschafft.

Wer kann sich da mit Deutschland messen?
Wer hat, wie wir, den Krupp in Essen!
Festungen fallen. Wer ist da?
Der dicke Mörser, die Berta.
Sie schlägt Festungen kurz und klein,
Und uns're Truppen ziehen ein.
Verblüfft sieht es der Feinde Schaar,
Begreift nicht, wie das möglich war.

Wer hat, wie wir, den Zeppelin?
Wir nur allein, wir haben ihn!
Luftschiffe kann nicht jeder bauen,
Die kann man nur in Deutschland schauen;
Sie werfen Spreng- und Branderbomben
Bis tief in Londons Katakomben,
Zerschmettern Banken und Paläste,
Es bleiben nur Ruinen, Reste.

Und dann der Deutschen U-Bootbauer,
Der „Meere Pest" nennt ihn mit Schauer
Der Englishman, und ach, mit Schrecken,
Sieht er die Schiffe sinken, lecken;
Durch ein Torpedo gut getroffen,
Versenkt zur Tiefe ohne Hoffen.
Wer dieses macht, ist weltbekannt,
Denn Tirpitz hat kein andres Land.

Jetzt nenn ich Euch einen: Macht es nicht Vergnügen,
Die Zeitung zu lesen von seinen Siegen?
Der treibt ja die Russen vor sich her,
Als ob's eine Herde von Hammeln wär.
Er fährt dazwischen, daß es blitzt und wettert,
12 Festungen hat er dabei noch zerschmettert.
Seine Losung heißt: Vorwärts und immer durch!
Merkts Euch, das ist Deutschlands Hindenburg.

Und daß es uns auch am Gelde nicht fehlt,
Hat Deutschland sich einen Finanzmann gewählt,
Der Milliarden uns schuf mit Leichtigkeit,
Die Entente dagegen nach Gelde schreit,
Muß betteln drum geh'n nach Amerika,
Bei uns ist das Geld ohne Pump schon da.
Drum Dank auch Helfferich für deine Sorgen,
Wir brauchen nicht fremde Gelder zu borgen.

Heil Deutschland dir, solche Männer zu haben
Von Geist, Wissen und anderen Gaben.
Wir schlagen die Feinde mit deutschen Talenten
Und werden durch sie den Weltkrieg beenden.
Auf allen Gebieten geht Deutschland voran,
Es zeigt Euch Ententebrüdern, was es kann.
Bald wird es aus sein mit Euren Lügen,
Sie werden zerflattern bei unsern Siegen.

Beseht Euch uns Deutsche, so sind wir gestellt:
Wir fürchten Gott, sonst nichts in der Welt!

Schwerte. C. R.

Billige Woche

Sonntags ist unser Kaufhaus von 8—½10 Uhr und von ½12—2 Uhr geöffnet.

Es ist für Ihre Einkäufe von ganz ausserordentlicher Bedeutung, das der heutigen Zeitung beiliegende 4 seitige Extra-Blatt, über unsere rühmlichst bekannte „BILLIGE WOCHE", eingehend durchzulesen.

Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an.

Basse & Uerpmann
Iserlohn.
5054

Mais
Maisschrot
Maisfuttermehl
empfiehlt 5015
C. Lethaus.

Gute weiße Schmierseife
Zentner 30 Mark.
Gute gelbe Schmierseife
Zentner 36 Mark.
Solange Vorrat reicht. Versand gegen Nachnahme od. vorh. Kasse
Bargmann, Kiel,
4761 Hohenstaufenring 37

Institut Boltz Einj., Fähnr. Prim., Abitur.
Ilmenau i. Thür. Prosp. frei

Konzert-Gesellschaft Hagen.
Leitung: Hofkapellmeister **Robert Laugs, Kassel.**
Mittwoch, den 3. November, abends 8 Uhr
im Städtischen Schauspielhause:
II. Konzert, Beethoven-Abend.
Solistin: **Frau Elli Ney-van Hoogstraten, Bonn** (Klavier).
Orchester: **Hagener Städtisches u. Barmer Orchester.**
Vortragsfolge:
(Werke von Ludwig von Beethoven)
1. **Grosse Leonoren-Ouverture** (Nr. 3).
2. **Klavierkonzert mit Orchester**, Es-dur op. 73.
3. **Grosse Sonate für Klavier (appasionata)** op. 57.
4. **Symphonie Nr. 7**, A-dur.

Eintrittskarten zum Preise von Mark 4.20, Mk. 3.50, Mk. 3.—, Mk. 2,45 und Mk. 1.35 **einschliesslich** Steuer, Kleiderablage und Programm von **Montag, den 1. November ab** an der Theaterkasse. Kassenstunden von 10—1 und 4—6 Uhr. Telefon Nr. 2295.

Infolge fortdauernder Einberufungen von Orchestermitgliedern wird dieses Konzert wahrscheinlich die einzige grössere Orchesterdarbietung unseres Winterprogramms bleiben. 5057

Makulaturpapier
empfiehlt billigst
Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Kriegsgetraut
Fritz Sonneborn 50.0
Emmy Sonneborn
geb. Otto
Gotha, den 29. Oktober 1915.

Gesangbücher
in größter Auswahl
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr). Große Marktstr. 3—5.

Trauer-Briefe liefert schnell und sauber **Buchdruckerei C. Braus**

Reformations-Feier
des evangelischen Bundes.

Sonntag 5 Uhr im evangelischen Gemeindehause: Vortrag des Pfarrers **Kappus-Dortmund** über:

„Unsere deutsche Zukunft und der Protestantismus in Oesterreich-Ungarn."

Alle evangl. Gemeindeglieder sind eingeladen. 5065

Der Vorstand.

Sehr preiswert!

infolge frühzeitigen Einkaufs.

Damen-, Herren- und Kinder-
Winter-Kleidung.

!Auswahl unter vielen Tausenden!

Unter Preis!

5 Ständer
Damen-Konfektion
darunter
Jackenkleider, Jacken u. Mäntel, Röcke u. Blusen.

Mehrere Ständer
Herren-Konfektion
darunter
Ueberzieher für Herren und Burschen, Anzüge für Herren, Burschen, Knaben, Soldaten-Anzüge für Knaben.

Sonder-Angebote!
in
Damen-, Backfisch- u. Kinder-Hüten.

Auf Wunsch
Gratis-Ausgabe
bei Einkauf von 20 Mark ab.
Der beliebten Bilder unserer Heerführer Kreide-Zeichnung-Nachahmung mit Karton-Umrahmung fertig z. Aufhängen.

Hermann
Kornblum
Hagen i. W., Frankfurterstr. 97-101.

Fahrtvergütung für eine Person in der bekannten Weise. 5071

Sonntag von 11—1 Uhr geöffnet.



Schutzmarke

Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeugnis ist das
Seifenpulver
Schneekönig
in gelber oder roter Packung.

Sehr beliebt ist das
Veilchenseifenpulver
Goldperle
mit hübschen und praktischen Beilagen in jedem Paket.

Sofortige Lieferung!

Auch Schuhputz **Nigrin** (keine abfärbende Wassercreme) und **Schuhfett**
Hübsche neue Heerführerplakate.

Fabrikant: 4721
Carl Gentner, Göppingen.

Arbeitsnachweiszentrale für Kriegsbeschädigte in Münster.

Für den Bereich des VII. Armeekorps ist eine **Arbeitsnachweiszentrale für Kriegsbeschädigte in Münster i. Westf., Landeshaus,** eingerichtet worden, die unter Leitung des Herrn Hauptmanns d. L. Stoetzer steht.

Die Zentrale hat die Aufgabe, alle Angebote und Nachfrage bezüglich Unterbringung von Kriegsbeschädigten zu sammeln und die Stellenvermittlung in die Wege zu leiten. Es liegt daher im eigensten Interesse aller Firmen, Unternehmer und überhaupt aller Arbeitgeber, sich unmittelbar dieser Zentrale zu bedienen. Es ist dies besonders deshalb empfehlenswert weil jetzt bei allen Ersatztruppenteilen, bei denen sich Kriegsbeschädigte befinden, Beratungsstellen eingerichtet sind, die ihrerseits Kriegsbeschädigte dieser Zentralstelle zwecks Unterbringung in geeignete Berufe namhaft machen werden. Infolgedessen wird zu erwarten sein, daß bei regem Angebot und reger Nachfrage den Kriegsbeschädigten zur Erreichung einer Anstellung leicht verholfen werden kann und den Arbeitgebern die fehlenden Arbeitskräfte nachgewiesen werden können.

Die Adresse lautet:

An die Arbeitsnachweiszentrale für Kriegsbeschädigte
des VII. Armeekorps
Münster, Landeshaus.

Fernsprecher 2200—2203.

Im Felde

fehlt es unseren Feldgrauen an Uebersichtskarten von den einzelnen Kriegsschauplätzen. Auch unsere Tapferen wollen sich über den Stand der Kämpfe, sei es in Kurland, Polen, Flandern Oberitalien, Dardanellen, Suez-Kanal usw. orientieren. Wir empfehlen deshalb als Liebesgabe den **„Kriegskarten-Atlas"** ins Feld zu senden. Dieser ist recht handlich gebunden, vereinigt 10 Karten, die in vielfarbiger Ausführung bei einer reichen Ortsbeschriftung leicht lesbar sind.

Eine Freude

ist der vorzügliche Atlas auch jedem aufmerksamen Zeitungsleser. Der Preis ist, um eine weite Verbreitung zu sichern, auf **Mk. 1,50** per Exemplar festgesetzt.

Buchhandlung Carl Braus,
Schwerte, Gr. Marktstr. 3—5.

Blusenkragen

sind augenblicklich sehr begehrt. In modernen Leinen-Rips-, Batist-, Stickerei- und Spachtelkragen finden Sie bei mir hervorragend schöne Artikel. 3786

Hamburger Engros-Lager
OTTO MARX, Schwerte,
Ostenstrasse 20.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Hoepke.
Semester-Kurse.

Wohnungen
vermieten Sie schnell durch ein Inserat in der Schwerter Zeitung

---

PIANOS

und FLUGEL in altbewährter GütelBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas, sow. Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40.

Bei Kauf, Miete, Umtausch Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Neue
Zwiebeln
empfiehlt 5014
C. Lethaus.

Ziegen
zum Schlachten kauft
Lehmann Levy,
5061 Kleine Marktstr. 4.

Eine ruhige,
ländl. Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern, für älteres Ehepaar auf sofort gesucht. 5062
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Ztg.

---

2 schöne, freundliche
Zimmer
per sofort zu vermieten.
4921 **Hüsingstr. 23.**

Möbliertes
Zimmer
in gutem Hause sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 5027

Frisches
Sauerkraut
empfiehlt 5016
C. Lethaus.



Original-
Bordeaux-Rotwein
garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1.30 Mk., im Ausschank per Glas 25 Pfg.

Prima Cognac,
Reines Weindestilat, pro Fl. 10.— und 8 Mk. empfiehlt
Carl Ralfin,
Gasthof zur Helle,
Telefon 251.

Landwirtschaftliche Winterschule.
Dortmund.

Beginn des nächsten Wintersemesters
Montag, den 8. November, vormittags 10 Uhr.
Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Die Direktion,
Sonnenstrasse 10.
4206

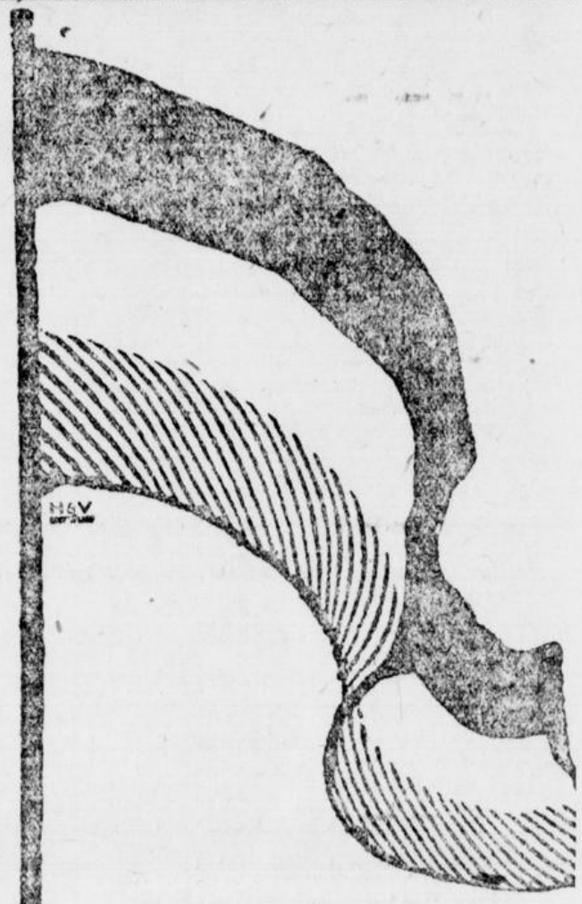
Favorit Modenalbum 60 ₰ **Favorit Jugendalbum 60**
Favorit Handarbeitsalb. 60 ₰ **!! Favorit Schnittmuster !!**
Alleinverkauf für Schwerte
Kaufhaus Otto Marx
Ostenstraße 20.

Fleischkonserven
erstklassiges Fabrikat.
Für **Feldpostpakete,** zum Anwärmen und auch kalt zu verzehren.

Hackbraten mit geschnitzten Bohnen,
Wurst mit geschnitzten Bohnen,
Wiener Wurst mit Sauerkraut,
Hackbraten mit Sauerkraut,
Wurst mit Sauerkraut,
Presskopf, Schnitzel,
Leberwurst, Kotelett.

Dose **105** Pfennig.

5079 **L. Weinberg.**



Sie helfen

wenn Sie auch während des Krieges Ihren Umsatz steigern. Durch wirksame Inseraten-Reklame erreichen Sie dies Ziel. Unsere kostenlose Unterstützung steht Ihnen zur Verfügung.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Aelteste deutsche Annoncen-Expedition
Dortmund, Markt 2.

Rollschinken
bei ganzen Schinken
Pfd. **2.65** Mk. 5078

Siedewürstchen
Pfd. **1.50** Mk.

Plockwurst, Cervelatwurst
prima trocken, in Würsten von ca. 1 Pfd.
für Feldpostpackungen
Pfd. **2.70** Mk.

L. Weinberg.



Gebrüder **Welger** Wolfenbüttel

General-Repräsentant für Rheinland u. Westfalen
Otto Steingass, Cöln-Ehrenfeld.

Krankheitserscheinungen.

Der Herbst, wenn er zu naß und kühl,
Erweckt ein frostiges Gefühl,
Drum gab es schon zu Friedenszeiten
Die sogenannten Herbstkrankheiten.
Doch treten sie noch stärker auf
In dieses Herbstes Sturmeslauf,
Sodaß selbst wichtige Personen,
Weil stark verschnupft, sich plötzlich schonen.

Verschnupft sein ist ein Uebelstand,
Dran laboriert der Vierverband.
Er wollte, weil's ihm warm empfohlen,
In Saloniki sich erholen;
Doch Griechenland sprach: Laß das sein,
Sonst zieh' ich gleich den Landsturm ein,
Und werde mich zur Wehre setzen,
Wollt Ihr das Völkerrecht verletzen.

Da steht man vor des Balkans Tor,
Und kommt sich recht verlassen vor,
Auch droht der Herrscher der Bulgaren:
Ich rat Euch, schleunigst heimzufahren!
Das schafft viel Aerger und Verdruß,
Und daß dies sehr verschnupfen muß
Bei denen, die am Ruder steh'n,
Das kann man an den Folgen seh'n.

Herr Asquith fühlt sich gar nicht recht,
Herrn Grey bekommt der Herbst sehr schlecht,
Herrn Delcassee fuhr's in die Glieder,
Drum legte er sein Amt schon nieder.
Auch Herr Sonnino fühlt sich matt,
Weil er sich stark erkältet hat,
Und Herr Cadorna, aller Retter,
Klagt über miserables Wetter!

In Rußland der Zar Nikolaus
Zieht wieder von der Front nach Haus,
Das Schlachtenlenken sozusagen
Verursacht ihm viel Unbehagen,
Denn nicht ein bischen Rücksicht nimmt
Der Hindenburg, was sehr verstimmt;
Der Gegner wirft ihn übern Haufen,
Anstrengend ist das Rückwärtslaufen!

Auch Serbiens kleines Peterlein
Soll krank und ganz asthmatisch sein,
Als Mackensens Kommando klangen,
Da ist die Luft ihm ausgegangen.
Zu Ende geht sein Ruhmeslauf,
Sein bester Freund gibt ihn schon auf,
Drum wär am Ende es gescheidter,
Er ließ das Kämpfen sein!

Ernst Heiter.

Schulter an Schulter mit den Bulgaren.

Wie sich die Vereinigung vollzog.

In dem nach Rumänien hineinspringenden Donauwinkel zwischen Kladovo und Prza-Palanka hat sich die Vereinigung der deutsch-österreichischen mit der bulgarischen Armee vollzogen und damit die Sicherung der Donauverbindung mit Bulgarien und des Durchtransports nach der Türkei. Zahlreiche Fahrzeuge haben schon jetzt einen großen Teil der verschiedenen Sperren und Minen aus der Donau geräumt, so daß die Sicherung des Wasserweges baldigst gewährleistet ist.

Am 26. Oktober zur frühen Nachmittagsstunde bemerkte eine österreichische Patrouille aus einem ungarischen Husarenregiment eine größere Reitergruppe. Als diese als Bulgaren erkannt wurden, führten zwei Mann der österreichischen Patrouille die Bulgaren zum nächsten größeren Stabe. Wie es sich herausstellte, hatten die Bulgaren — es waren ihrer 25 Mann und zwei Leutnants, von denen der Unterleutnant N. P. Gadjeff die Führung hatte — den Befehl, die Verbindung mit der verbündeten Armee, die von Norden vordringe, zu suchen.

Die bulgarische Patrouille

wurde von den Husaren nach Kladovo geführt, wo das plötzliche Erscheinen der Reiter sehr große Begeisterung hervorrief. Die österreichischen Truppen, die nun die wirklich sichtbaren Ergebnisse ihrer schweren Kämpfe sahen, jubelten in allen Sprachen der Monarchie, und die Evvivas, Hochs, Zivios und Eljens nahmen kein Ende. Die beiden bulgarischen Führer erhielten das Eiserne Kreuz. Gleich darauf wurde beim Stabe zu Ehren des bedeutungsvollen Tages eine kleine Feier veranstaltet, und auch die Mannschaft feierte mit den neuen Kameraden in herzlichem Einvernehmen.

Deutsches Reich.

:: **Gestellung von Eisenbahnwagen für Kartoffeln.** Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat an den Staatssekretär des Innern, Landwirtschaftsminister, Minister der öffentlichen Arbeiten und Kriegsminister die dringende Bitte gerichtet, daß für die Ablieferung von Kartoffeln die erforderliche Anzahl Eisenbahnwagen schleunigst zur Verfügung gestellt wird, wenn nicht in der Kartoffelversorgung der Bevölkerung für den Winter Schwierigkeiten eintreten sollen. Aus verschiedenen Gebieten der Landwirtschaft gehen fast täglich Klagen ein, daß die von den Landwirten verkauften Kartoffeln, die sich im einzelnen Falle vielfach auf mehrere tausend Zentner belaufen, nicht zur Ablieferung gelangen können, weil von Seiten der Eisenbahnverwaltung die angeforderten Wagen nicht zur Verfügung gestellt werden. Hierdurch wird nicht nur eine Verzögerung der Kartoffelversorgung selbst herbeigeführt, sondern auch die Gefahr erhöht, daß bei eintretendem Frost große Mengen Kartoffeln erfrieren. Die Landwirtschaft selbst muß um so mehr auf die Regelung dieser Angelegenheit dringen, als in der Presse wiederholt der Vorwurf erhoben worden ist, daß die Landwirte mit den Kartoffeln zurückhielten, um höhere Preise zu erzielen.

:: **Unsere Wucherer auf Geschäftsreisen.** Der „Köln. Ztg." wird aus Holland folgendes gemeldet:

Die Schuld, daß die holländische Regierung Ausfuhrverbote auch auf solche Waren ausdehnt, die nicht unter der unmittelbaren Ueberwachung der Niederländischen Ueberzee-Trustgesellschaft stehen, liegt größtenteils in der Tätigkeit der zahlreichen deutschen und österreichischen Händler und Ankäufer, die man in Holland nach Hunderten zählt. Die wenigsten von ihnen sind von ihren Regierungen mit besonderen Aufträgen nach Holland geschickt, meistens machen sie Spekulationsaufkäufe, wobei sie sich gegenseitig überbieten, wodurch die Mittelmächte um Hunderte von Millionen geschädigt werden. Da die Vorräte infolgedessen rasch abnehmen, ist die holländische Regierung im Interesse ihrer Bevölkerung genötigt, der Ausfuhr solcher Waren eine gewisse Grenze zu setzen. — Deutschland habe versäumt, an der Grenze besondere Stellen zu errichten, welche ausschließlich die Einfuhr aus Holland vermitteln dürfen, und durch welche dann dem unnatürlichen Preistreiben ein Riegel vorgeschoben worden wäre. Was früher unter dem Drange wichtigerer Dinge unterlassen wurde, möge jetzt noch durch die deutschen Behörden geregelt werden. Die Käseausfuhr aus Holland hat die holländische Regierung verboten, um die Vorräte festzustellen, die sich in Fabriken und auf Lagern befinden. Die Sperrung wird aber nur wenige Tage dauern, weshalb vor Zwischenhändlern gewarnt wird, die kurz vor der Sperre noch große Mengen Käse über die Grenze gebracht haben, um sie zu hohen Preisen abzustoßen.

:: **Die Wintertagung des Reichstags.** Zu dem Zusammentritt des Reichstages im Dezember schreibt die „Tgl. Rundsch.": Der Reichstag ist bis zum 30. November vertagt, dem Präsidenten aber die Ermächtigung erteilt worden, den Tag der nächsten Sitzung zu bestimmen. Diese Festsetzung wird hauptsächlich davon abhängen, welche gesetzgeberischen und sonstigen Aufgaben dem Reichstag gestellt werden sollen und wieweit das Arbeitsmaterial bis zum Ablauf der Vertagung vorliegen wird. Wie üblich, wird auch diesmal eine Denkschrift über die Fortführung der wirtschaftlichen Maßnahmen einen wesentlichen Teil des Beratungsstoffes bilden; über andere größere Vorlagen der Reichsregierung verlautet bisher noch nichts Bestimmtes. Der Erledigung harrt noch der wichtige Antrag, betreffend Abänderung des Belagerungszustandsgesetzes, dessen Verabschiedung in der nächsten Tagung mit Sicherheit erwartet werden kann, zumal der Staatssekretär des Reichsjustizamtes bereits eine entgegenkommende Erklärung abgegeben hat. Die Frage der Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstages, mit der auch die Verdeutschung verschiedener Bezeichnungen im Zusammenhange steht, bedarf noch der eingehenden Vorberatung. In Reichstagskreisen nimmt man an, daß vor Weihnachten nur wenige Sitzungen stattfinden werden, sofern die Tagung im Anfang des nächsten Jahres fortgesetzt wird, so daß dann etwa Anfang März in die Beratung des Reichshaushaltsplanes für 1916, der naturgemäß keine wesentlichen Aenderungen gegen den laufenden Haushaltsplan aufweisen wird, eingetreten werden kann.

:: **Neuregelung der Notreifeprüfungen.** Der preußische Kultusminister hat im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium durch Ministerialerlaß vom 23. Oktober d. J. folgendes angeordnet: Schüler, die seit Michaelis d. J. der Oberprima einer höheren Lehranstalt angehören, können zur Notreifeprüfung vom 1. Dezember d. J. ab zugelassen werden, wenn sie infolge der Einberufung ihrer Jahresklasse oder als Fahnenjunker in den Heeresdienst eingestellt werden. Die Prüfung ist sofort anzuordnen, wenn der Gestellungsbefehl vorgelegt wird, das Reifezeugnis ist jedoch erst dann auszuhändigen, wenn der Eintritt in den Truppenteil tatsächlich erfolgt ist. Unter den gleichen Voraussetzungen kann vom 1. Dezember ab Schülern der Unterprima, Obersekunda und Untersekunda, die zu Michaelis ds. Js. in diese Klassen eingetreten sind, das Zeugnis über die vorzeitige Versetzung in die höhere Klasse ausgestellt werden, wenn sie die Aussicht gewähren, daß sie am Schlusse des Schuljahres mit Wahrscheinlichkeit die Reife für die höhere Klasse erlangt hätten. Auf Schüler, die sich als Kriegsfreiwillige zum Heeresdienst zu melden beabsichtigen, finden diese Vergünstigungen keine Anwendung. Dagegen können Notreifeprüfungen von Nichtschülern, die früher höhere Lehranstalten besucht und am Kriege teilgenommen haben, auch weiter vorgenommen werden, sofern die sich meldenden jungen Leute spätestens Ostern 1914 die Reife für die Unterprima erlangt haben.

:: **Die bevorstehenden Bundesratsverordnungen gegen die Lebensmittelteuerung.** Ueber die angekündigten Verordnungen des Bundesrates gegen die Lebensmittelteuerung verlautet jetzt, daß neben der bereits bekanntgegebenen Preisregelung für Butter und Gemüse auch Maßnahmen (sei es durch Regelung der Preise oder auch des Verbrauches) auf dem Gebiete der Versorgung mit Milch, Käse, sonstigen Speisefetten, bestimmten Arten von Fleisch (vermutlich Schweinefleisch), Eiern, Wild, Fischen, Kakao und Zucker bevorstehen. Alle diese Maßnahmen sollen mit der allergrößten Beschleunigung, vermutlich schon in den nächsten Tagen, getroffen werden.

Rußland.

Türkei.

* Der Sultan hat den bisherigen Präsidenten der türkischen Kammer, **Halil Bei, zum Minister des Aeußern** ernannt. Das Ministerium des Aeußeren war bisher vom Großwesir Prinzen Said Halim verwaltet worden, der sich nunmehr auf das Großwesirat beschränkt. Der nunmehrige Minister Halil Bei hat sein hohes Verständnis für die künftige politische Stellung der Türkei im Namen des neuen Vierbundes durch die glänzende Programmrede dargetan, die er jüngst im Parlament gehalten hat. — Die türkische Kammer wählte zum neuen Präsidenten den früheren Walk von Adrianopel, Hadji Adil, der kürzlich zum Abgeordneten für Brussa gewählt worden ist.

Verantwortlich für die Redaktion Friedrich Kraas, Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.



Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Roman von Hermann Gerhardt. 33

„Hören Sie auf!" rief ich. „Wer bürgt mir dafür, daß das alles wahr ist? Wie wollen Sie beweisen —"

„Beweisen? Beweise gibt's genug und übergenug! Sie sollen die Geschichte aus ihrem eigenen Munde hören; Irina Samarin ist hier in Petersburg."

„Aber ich verlangte keine Beweise, Margarete. Ich glaubte dem Menschen auch ohnehin! Wie Schuppen war es mir von den Augen gefallen; eine Menge eigener Eindrücke, die ich zurzeit nicht beachtet oder mir selbst nicht eingestanden, drängten sich mir jetzt auf, eine gewisse instinktive Abneigung, die ich zwischendurch immer wieder empfunden, mancher Zug, der zu dem übrigen Charakter, wie er sich uns gegenüber gab, nicht recht stimmen wollte, so reihte sich eins ans andere, und wurde mir zur unumstößlichen Gewißheit! Mir graut bei dem Gedanken, wie nahe Du daran warst, Dich fürs ganze Leben an diesen Unmenschen zu binden!"

Margaretedurchschauertees. Mithastigen Schritten durchmaß der Bruder ein paarmal das Zimmer, dann blieb er vor ihr stehen.

„Auch Du hast etwas gehört? Du sprachst vorhin von einer Frau."

Da erzählte sie ihm ihr Erlebnis mit der Samarin. Als sie geendet, rannte er von neuem auf und nieder; seine Augen sprühten.

„Ich muß ihm aus dem Wege gehen," murmelte er vor sich hin, „mit ihm zusammen sein und seine glatten Reden anhören, bin ich nicht imstande, nach dem, was ich erfahren habe! Ich werde gleich die nötigen Schritte tun, und unter irgend einem dringenden Vorwand müssen wir sofort abreisen, ohne ihn noch einmal gesprochen zu haben. Morgen in aller Frühe besorge ich die Pässe. Mit Gewalt zurückhalten kann er uns nicht, davon ist keine Rede. Wir sind ja deutsche Reichsangehörige."

„Werner, ich bitte und beschwöre Dich," angstvoll rang Margarete die Hände, „laß uns nicht in Konflikt mit diesem entsetzlichen Menschen kommen! Wir sind genug gewarnt worden, die Samarin, die ihn genau kennt, hat mich dringend gewarnt, ihn nicht argwöhnisch zu machen! Du mußt Dich wirklich überwinden und ihm so begegnen, als wüßtest Du von nichts. Es ist ja nicht auf lange. Wenn Du ihm geflissentlich aus dem Wege gehst, dann merkt er sofort, daß etwas in der Luft liegt. Ich für mein Teil fühle mich allerdings unfähig, ihm eine Komödie vorzuspielen, dazu hat mich die Sache zu sehr angegriffen. Darum ist es für mich das beste, ich bleibe unter dem Vorwande, daß ich mich nicht wohl fühle, auf meinem Zimmer. Wir können aber unmöglich alle beide unsichtbar sein!"

„Du magst recht haben," gab Werner widerstrebend zu. „Es ist eine verdammte Geschichte. Ich wünschte nur, wir wären glücklich aus allem heraus!"

„Morgen früh besorgst Du uns die Pässe, und wir fahren mit dem Schnellzuge morgen abend," fuhr Margarete fort, „niemand wird etwas von unserer Absicht merken. Du kommst zu Tisch, wie gewöhnlich, und wenn sie dann beim Kartenspielen sind, schleichst Du Dich leise fort. Fünf Minuten später hast Du eine Droschke bestellt, und ich halte mich bereit, wenn Du mich abholen kommst."

„Das ginge wohl; aber es sollte mich keinen Augenblick wundern, wenn Litschkoff, dieser Fuchs, plötzlich auf der Bildfläche erschiene und unserer Abfahrt beiwohnte! Er steckt seine Spürnase in alles, und es entgeht ihm so leicht nichts."

Margarete war vor Schreck ganz blaß geworden. „Ach, Gott gebe nur, daß wir unbemerkt wegkommen!" rief sie aus, „denn, wenn wir auch zehnmal freie Leute sind, so wäre es doch gräßlich, dabei abgefaßt zu werden, wie wir uns heimlich aus dem Staube machen! Wir müßten ja dann irgend ein Lügengewebe erfinnen, um ein so sonderbares Gebahren zu motivieren." Sie blickte zu Boden, und ihre quälenden und sorgenden Gedanken malten sich deutlich auf ihrem Gesicht.

„Wie unerquicklich ist das alles!" begann sie nach einer Weile wieder. „Auch Katia, das arme, kleine Ding, was soll sie davon denken, wenn wir so plötzlich verschwunden sind? Und dann, sie so allein hier zurückzulassen mit dieser Gesellschaft!"

Ihre Worte durchzuckten Werner wie ein Messerstich; er fuhr sich mit den Fingern durch das Haar.

„Gräßlich, gräßlich!" stöhnte er.

„Und auch Mischa," fuhr er fort, „der Junge hat viele gute und edle Eigenschaften; ich habe ihn sehr gern. Aber muß er in solcher Umgebung nicht verdorben werden?"

„Was wird sie nur davon denken!" klagte Werner, der mit seinen Gedanken nicht von Katia loskam. „Sie wird verzweifelt sein, daß wir so ohne ein Wort des Abschieds auf und davon sind, als hätten wir Böses auf dem Gewissen! Das arme Kind, wer soll sie trösten?" Er vergrub das Gesicht in den Händen.

„Sie wird sich denken, ich wäre fortgegangen, weil ich mich nicht entschließen konnte, ihren Vater zu heiraten," sagte Margarete. „Was mich tröstet, ist, daß sie den wahren Grund nie erfahren wird. Ich glaube, sie überlebte es nicht, wenn ihr jemals zu Ohren kommen sollte, was wir über ihres Vaters Lebenswandel erfahren haben!"

22. Kapitel.

Mitten in die Unterredung der Geschwister tönten die Schläge des Tamtam, der zu Tische rief.

„Ich werde gehen müssen," sagte Werner. Er nahm seine Schwester in die Arme und küßte sie.

„Kopf hoch, mein alter Kamerad!" flüsterte er. Sie klammerte sich an ihn: „Könntest Du doch hier bleiben! Aber Du mußt hinunter. Geh nur schnell," mahnte sie, „und sei nur recht auf Deiner Hut, Werner, daß Du Dich nicht verräist!" Damit schob sie ihn zur Tür hin. Seine Hand hatte kaum die Klinke berührt, als nebenan im Schlafzimmer ein Gegenstand mit dumpfem Gepolter hinfiel. Mit weit aufgerissenen Augen starrten Bruder und Schwester einander an und dann nach der Verbindungstür, die nur angelehnt war. Keiner von ihnen sprach ein Wort. Endlich flüsterte Margarete: „Was war das?"

Mit einem Satz war Werner an der Tür, riß sie auf und blickte sich in allen Winkeln um. Kein lebendes Wesen war zu sehen, aber das Tischchen, das am Bett gestanden, lag umgeworfen am Boden. Bleich und entsetzt erschien Margarete aus dem Nebenzimmer. Inzwischen hatte Werner die schwere, seidene Portiere beiseite geschoben, welche die Tür nach dem Korridor verdeckte, und letztere zu öffnen versucht; aber sie gab nicht nach.

„Diese Tür benütze ich nie," erklärte Margarete mit unsicherer Stimme. „Sie ist immer verschlossen."

„Und der Schlüssel?"

„Steckt er nicht drin? Dann habe ich ihn gewiß herausgezogen und irgendwohin getan. Ach, Werner!" 231.16

Er lachte, um sich ein unbefangenes Aussehen zu geben; denn Margaretes Ausdruck erschreckte ihn. „Es wird Frou-Frou gewesen sein, die Angorakatze von Madame!" meinte er. „Vor ein paar Tagen fand ich sie in meinem Bett schlafend."

„Wenn es das war, dann müßte sie doch im Zimmer sein. Suchend sah sich Margarete um.

„Du hast vergessen, daß ich die Tür nach außen schon aufgemacht hatte, als wir den Lärm hörten," beruhigte er sie, „dabei ist sie hinausgehuscht."

Margarete lachte erleichtert, aber ein bischen krampfhaft: „So wirds wohl gewesen sein. Aber ich kann Dir sagen, der Schreck ist mir ordentlich in die Glieder gefahren." Und sie lehnte sich gegen den Bettpfosten. Ihr war ganz schwach geworden.

Allerheiligen!

5 **Freitag,** den 29. Oktober | **Sonnabend,** den 30. Oktober | **Sonntag,** den 31. Oktober | **Montag,** den 1. November | **Dienstag,** den 2. November 5

Extra billige Verkaufstage für Damenkonfektion.

Es kommen große Posten in den Verkauf, die ich ganz besonders vorteilhaft einkaufte und stelle diese trotz der teuren Stoffpreise

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Große Posten	**Schwarze Paletots**	18.50	22.50	24.50	29.50	33.50	36.50
Große Posten	**farbige u. blaue Paletots**	9.50	12.50	15.50	16.75	19.50	24.50
Große Posten	**farbige u. blaue Jackenkleider**	22.50	24.50	27.50	29.50	36.50	39.50
Große Posten	**Samt- u. Velour du Nord-Paletots**	27.50	33.50	39.50	45.50	55.50	65.50
Große Posten	**Astrachan-Jacken und Mäntel**	19.75	24.50	29.50	36.50	39.50	45.50
Große Posten	**Kindermäntel** farbig und blau	4.75	5.50	7.75	9.50	12.50	15.50
Große Posten	**Strassenröcke** blau, schwarz, farbig	2.75	3.90	4.50	5.75	7.50	9.75
Große Posten	**Blusen** in vielen Farben und Ausführungen	3.50	4.50	5.75	6.50	8.75	9.50

Alex Mendelsohn

Brückstr. 18 **DORTMUND** **Brückstr. 18**

Erstes und grösstes Spezialgeschäft in Westfalen.

Am Sonntag, den 31. Oktober ist mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

„Reichskrone."

Programm für den 30. und 31. Oktober.

„Neues Glück."
Eine ergreifende Geschichte aus dem Leben. 3 Akte.

„Die rote Gefahr."
Aeußerst spannendes Drama aus dem wilden Westen. 2 Akte.

Der Kriegsgefangene.
Spannendes Kriegsbild.

Im Glockenturm gefangen.
Spannendes amerikanisches Drama.

Der Ersatzmann.
Humoreske.

Box als Mimiker.
Varieté-Akt.

Krieg im Frieden.
Lustige Geschichte.

Reitsport deutscher Offiziere.
Hochinteressanter Sportfilm.

Eiko-Woche.
Kriegsbericht-Erstattung. 5056

Central-Hôtel Sternberg.

Jeden Sonntag findet bei mir

Patriot. Musik-Unterhaltung

statt.

Eintritt frei.

5060 **C. Jungesblut.**

Enteignung von Grundeigentum.

Zur Feststellung der Entschädigung für das zum **Bahnbau Hörde—Schwerte** zu enteignende oder dauernd zu beschränkende, in der Gemeinde Schwerte belegene, nachstehend bezeichnete Grundeigentum habe ich Termin auf den

6. November 1915, nachmittags 2^{35} Uhr,

auf **Bahnhof Schwerte** anberaumt.

Alle Beteiligten werden gemäß § 25 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 (G.-S. S. 221) aufgefordert, ihre Rechte im Termin wahrzunehmen.

Beim Ausbleiben wird ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der Entschädigung verfügt werden.

Lfd. Nr.	Katastermäßige Bezeichnung des Grundstückes: Gemarkung (Gemeinde)	Karten-blatt (Flur)	Parzelle	Eigentümer (Name, Stand und Wohnort)	Das Grundstück ist verzeichnet im Grundbuch: von	Bd.	Bl.	Wirtschafts Art und Lage	Größe der zu enteignenden oder dauernd zu beschränkenden Grundfläche: ha	a	qm
1	Schwerte	3	75/21	Emde, Wilhelm, Bäcker und Wirt in Schwerte				Schienenweg	—	—	10
2	"	3	78/23	Derselbe				"	—	—	53
3	"	3	81/27	Derselbe				"	—	—	59
4	"	3	85/27	Derselbe				"	—	—	42
5	"	3	87/27	Derselbe				"	—	—	99

Arnsberg, den 21. Oktober 1915.

E. 202/2 **Der Enteignungs-Kommissar.**
Regenborn, Regierungsrat. 5058

Kohlensauren Futterkalk
Ztr. **2.50** Mk.
versendet 5064
Mühle Leiffermann
bei Bad Sassendorf.

Feldpostschachteln billiger.

Buchhandlung CARL BRAUS
Schwerte (Ruhr), Grosse Marktstrasse 3—5.

Ein vertrauenswertes Husten- u. Asthmamittel

ist eine willkommene Bereicherung der Hausapotheke.
Als solches hat sich

Akker's Abtei-Sirup

vortrefflich bewährt, weil es vor allen Dingen

schleimlösend

wirkt und damit einem Fortschreiten vorbeugt. Die schleimlösende Wirkung zeitigt besonders eine

Erleichterung der Atmung

Preis:
Flasche mit 230 gr. Inhalt M. 2.50
" " 550 " " " 5.—
" " 1000 " " " 7.50

Akker's Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist durch alle Apotheken zu beziehen. Wenn nicht vorrätig kann **Akker's Abtei-Sirup** sofort aus der nächsten Hauptniederlage beschafft werden. Eine Schrift über **Akkers Abtei-Sirup** ist kostenlos durch **L. J. Akker, in Emmerich** a. Rhein zu beziehen. 5052

SCHUTZ-MARKE AKKER

Bestandteile: 20 Kg. mexik. Honig, 25 Kg. Zucker, 400 Gr. Nussblätter extr., 200 Gr. Salmiakstein, 350 Gr. Gerstensaleum (schwache Stärke), 150 Gr. Extr. v. spanischem Salz, 200 Gr. destillierter Wasser, 3 Gr. [illegible] geist, 22 L. Fenchelwasser, 3 L. Weinessig, 200 Gr. Salicylsäure, 150 Gr. Acetyl-Salicylsäure, 10 Gr. Zimmöl, 45 Gr. Citronenöl, mit Fenchelöl, 2. 300 Gr. Anistropfen und 5 Gr. Vanillinzucker (10%).

...ons-Preise
...auf.
...on.
...5
...6.50
...4.50
...9.50
...5.50
...5.50
...5.50
9.75
9.50
18

...vorbeugt.
...besonders eine
...n Dingen
...reiche-
...ke.
...mittel
...ung
...2.50
...5.—
...7.50
...menzug ist
...n nicht vor-
...ort aus der
...rdern. Preis
...t kostenlos
...Rhein zu
5052

sich befindet. Die Folge ist, daß Luft und Gefäß ihre Eigenwärme verlieren und sich abkühlen. Dieses physikalische Gesetz wendet man nun in der Küche an, indem man die kühl zu lagernden Speisen in einem irdenen Topf unterbringt und den Topf mit einem feuchten Leinentuch einwickelt. Das im Tuch aufgespeicherte Wasser verdunstet, entzieht also dem Topf seine Wärme und damit den in ihm befindlichen Speisen. Butter wird auf diesem Wege steinhart, Bier- und Selterflaschen überziehen sich mit dem charakteristischen Niederschlag abgekühlten Wasserdampfes. Natürlich muß dafür Sorge getragen werden, daß sich die umgebende Luft nicht allzusehr mit Wasser sättigt, weil sie sonst keine weitere Feuchtigkeit aufzunehmen vermag. Frischer Luftzug ist also nötig, damit die gesättigte Luft durch trockene ersetzt wird. Ist das Wasser genügend verdampft, das Tuch trocken geworden, so muß dieses neu befeuchtet werden. Man kann auch durch eine entsprechende Vorrichtung den Wassergehalt des Tuches beständig durch einige Tropfen ergänzen, so daß das Tuch nie ganz trocken wird. Dasselbe Prinzip läßt sich auch auf die Abkühlung ganzer Räume anwenden. Zimmer, in denen nasse Leinentücher aufgespannt werden, sind nach kurzer Zeit abgekühlt. Die Wirkung wird noch verstärkt, wenn das nasse Tuch wie eine Peitsche ruckweise bewegt wird. Dann werden die in dem Tuch gelagerten Wasserteilchen herausgeschleudert und einem schnellen Verdunstungsprozeß ausgesetzt, der eine rasche Abkühlung der Luft zur Folge hat.

Welt und Zeit.

Alkohol und Verbrechen. Daß sehr enge Beziehungen zwischen Alkoholismus und Verbrechen bestehen, kann heutzutage kein Einsichtiger mehr leugnen. Nur ziffernmäßige Belege zu erhalten, um Schlüsse daraus zu ziehen, ist — wenigstens in Deutschland — schwierig. Nur Bayern macht darin seit einigen Jahren in seiner Kriminalstatistik eine Ausnahme, indem diese die Verbrechen aufführt, die laut Urteil des Gerichtes unter dem Einflusse von übermäßigem Alkoholgenuß begangen worden sind. Zunächst ist zu konstatieren, daß die Zahl der Alkoholdelikte zugenommen zu haben scheint. Aber es ist dies unwichtig oder vielmehr unverwerthar, da wahrscheinlich die Gerichte jetzt häufiger als früher ihr Augenmerk auf den Alkoholismus als für das Delikt mitbedingend lenken. Jedenfalls kamen im Jahre 1912 in Bayern 8448 Verurteilungen wegen Verbrechen und Vergehen zustande, bei deren Vollführung der Alkohol seine Rolle gespielt hatte. Dazu gesellen sich noch 184 Verurteilungen wegen Trunksucht. In 42,5 Prozent der Fälle wurde auf Geldstrafe, in 56,9 auf kurzfristige Gefängnisstrafe erkannt. Wenn die Strafe in der Absicht erteilt wird, zu bessern, so muß nach der Ansicht der Praktiker die kurzfristige Gefängnisstrafe als gänzlich verfehlt angesehen werden. Denn erfahrungsgemäß werden Trinker kaum in einem Zeitraum von unter zwei Jahren so erzogen, daß sie als geheilt gelten können. Allerdings ist das heutige Gefängnis auch nicht der richtige Ort für derartige Heilpädagogik. Die Verbrechen waren die typischen Alkoholverbrechen. Die gefährliche Körperverletzung in 43,2 Prozent, die einfache in 10,1 Proz., die Beleidigung in 11,6 Prozent; auch der Hausfriedensbruch war reichlich vertreten. Man sieht, es sind alles Vergehen, die im Affekt ausgeführt zu werden pflegen, nicht aber solche, die planmäßig, wie Diebstahl, Mord, begangen werden. Ferner typisch ist es, daß die Mehrzahl der Alkoholverbrecher, nämlich zwei Drittel, ledig waren, also weder an ein Heim noch an eine Familie gefesselt waren. Ein noch anderes Bild entsteht, das noch trostloser ist und erst klar den Zusammenhang zwischen Alkohol und Verbrechen zur Wahrnehmung bringt, wenn man, wie Dr. jur Hans v. Hentig in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" es unternimmt, untersucht, wieviel der einzelnen Deliktkategorien überhaupt dem Alkoholgenuß in Rechnung zu setzen sind. Dann zeigt sich, daß es von je 100 gefährlichen Körperverletzungen 30 sind, von Sachbeschädigungen 33, von Widerstand gegen die Staatsgewalt 45, von Vergehen gegen die Religion 48, und von schweren und tödlichen Körperverletzungen 66, alles Zahlen, die zu laut sprechen, als daß sie eines Kommentars noch bedürften.

Gestern und Heute.

Wie der alte Wrangel einen englischen Kriegskorrespondenten kurierte. Ein gewisses Interesse in jetziger Zeit darf eine kleine Episode aus dem Preußisch-Dänischen Feldzuge beanspruchen, die von Freifrau Adda von Lilienceron, geborenen Freiin von Wrangel, einer Großnichte des Feldmarschalls, in ihren vor einigen Jahren veröffentlichten Erinnerungen erzählt worden ist. Wrangel führte damals den Oberbefehl der gegen die Dänen kämpfenden preußischen Truppen. Ein Londoner Zeitungskorrespondent hatte seinem Blatte wiederholt aus dem Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl ungünstige Berichte über die preußische Kriegführung zugehen lassen. Der Prinz sollte deshalb den Korrespondenten ausweisen lassen, der Kriegsminister von Roon verwendete sich jedoch für ihn und bat Wrangels Adjutanten, den Grafen Kalnein, die Aufnahme des Engländers ins Oberkommando zu veranlassen. Als Graf Kalnein Wrangel die Sache vortrug, erwiderte der Feldmarschall: „Sag' ihm, er soll heute bei uns essen!" Nachdem sich dann der Stab im Eßzimmer versammelt hatte und auch der Korrespondent erschienen war, trat Wrangel ein, winkte sich den Korrespondenten heran und zeigte ihn den Anwesenden mit den Worten: „Das ist der Mann, der die niederträchtigen Artikel über unsere Armee nach England geschrieben hat. Jetzt werden wir ihn füttern. Schreibt er wieder so niederträchtig, dann kriegt er nichts. Bitte, setzen Sie sich, meine Herren!" Und siehe da, der Korrespondent schlug in seiner Zeitung von jenem Tage einen sehr freundlichen Ton an.

Humor.

Nicht fein Stil. Der Vater, ein Emporkömmling, fragt den Freier hochmütig: „Junger Mann, werden Sie auch meiner Tochter ein Leben in dem Stil bieten können, den sie gewohnt ist?" „Ich könnte wohl," antwortet der andere, „aber ich würde mich genieren."

*

Konsultation. „Sagte Ihnen der Doktor, was Sie hätten?" „Nein, er nahm, was ich hatte, ohne es zu sagen."

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

41. Jahrgang. Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs Beilage zu Nr. 255. Samstag, 30. Oktober 1915.

Um des Namens willen.

Roman von C. Dressel.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dennoch muß ich zuerst mit dir die Sache überlegen, mein Herz, denn ich bedarf deiner Fürsprache. Ich muß dir manches beichten, was nur deine großmütige Liebe verzeihen kann. Du wirst begreifen, daß es mir peinlich sein muß, deines Vaters Hilfe anzugehen, nachdem er sie mir erst kürzlich verweigert."

Darauf sprach er ihr offen von dem hohen Spiel des Abends, bei dem er in beständigem Verlust gewesen, und schloß reuevoll: „Es ist eine bedeutende Summe, Valerie, die du mir von deinem Vater irgendwie beschaffen mußt; bin ich aber dieser unangenehmen Verpflichtung ledig, so verlassen wir diese Stätte beständiger Versuchung, und ich gehe mit dir, wohin du immer mich führen willst."

Valerie erschrak nun doch. Sie war um eine Antwort verlegen und sagte endlich schüchtern: „Wie peinlich, Leon, daß es gerade Spielschulden sind. Ich mache dir gewiß keinen Vorwurf darüber; aber was soll ich Papa sagen? Ich weiß, wie hart er über solche Ehrenschulden urteilt, so herzensgut und großmütig er sonst ist!"

„Wirklich?" lachte Leon, ganz aus seiner Rolle fallend, höhnisch auf. „Nun, mein unschuldiges Täubchen, da kann ich dich eines andern belehren. Dein lieber, tugendstolzer Papa liebt ja selber ein hohes Hazardspiel; mein Wort darauf, daß er diese menschliche Schwäche dafür verstehen wird."

Sie erbleichte bis in die Lippen. „Unmöglich, Leon! Ich habe Papa zu oft gegen die unselige Leidenschaft eifern hören, und ebenso weiß ich es aus seinem eigenen Munde, daß er selber nie eine Karte angerührt hat!"

„Dein lieber Papa verleugnet öffentlich manches, was er insgeheim mit Passion treibt; du kennst ihn ja gar nicht, du unerfahrenes Kind," spottete Leon, immer mehr durch ihren unschuldigen Widerspruch gereizt. „Er führt eben ein Doppelleben; je nach Bedarf das edle, tugendreiche und das gewissenlos genießende."

Leon würde sich niemals Valerien gegenüber zu diesen Eröffnungen haben hinreißen lassen, wäre er völlig Herr seiner Sinne gewesen. Aber die Wärme des kleinen Salons im Verein mit dem betäubenden Duft der Treibhausblüten, die Valerie hier aufzustellen liebte, hatte seinen noch nicht ganz bezwungenen Weinrausch von neuem belebt, er wußte in der Tat kaum, was er da sprach.

Valerie aber hatte sich jäh erhoben. Ihre eben noch so blassen Wangen flammten, mit sprühenden Augen rief sie außer sich: „Nimm die schmachvolle Verleumdung zurück, Leon. Mein Vater ist der sittenreinste, edelste Mann, den Unzählige schätzen und als ihren Wohltäter dankbar verehren, und wer ihn vor seiner Tochter, der er stets der liebevollste Vater gewesen, zu lästern wagt, der ist selber schlecht und ehrlos."

„Also ich, der Mann deiner leidenschaftlichen Liebe," lächelte er kalt. „Immerhin, ich halte jedes Wort aufrecht, das ich soeben gesprochen. Ich bin kein Mustermensch; aber ich verschmähe es auch, einer zu scheinen, ich gebe mich, wie ich bin, ohne alle Heuchelei, während dein angebeteter Papa die dumme Menge alle Tage scheinheilig betrügt. Und wenn du mich deshalb ehrlos nennst, so ist der Herr Kommerzienrat Mannloh sicherlich der schlaueste Betrüger, den die Erde trägt."

„Du lügst," schrie sie auf. Ihre heißen, angstlodernden Augen schauten ihn wie irre an.

„Glaubst du mir nicht, so frage doch deine Mutter, wer ihr Leben elend gemacht, und ob sie den Gatten achtet, der ihr tausendmal die Treue gebrochen. Ein Zufall verriet mir seine lichtscheuen Geheimnisse, als ich einst in mitleidiger Laune einem seiner Opfer eine Wohltat erwies. Und er hätte mir, den er besser kannte als du, harmlose Seele, schwerlich die Hand seiner Tochter gegeben, wenn er mich nicht in gewissem Sinne zu fürchten gehabt hätte. Geh und frage deine Mutter jetzt, ob ich dich belogen."

Sie zieh ihn keiner Lüge mehr, aber sie bebte wie vom Fieber geschüttelt. Aus ihren großen, tränenlosen Augen schaute ihn stumm anklagend eine brechende Seele an. Dann mit dem erschütternden Schrei „Oh, meine arme Mutter, jetzt verstehe ich dich," schlug ihre wankende Gestalt ohnmächtig auf den Teppich nieder.

Da erst kam er zur Besinnung. Heftig erschrocken, hob er den reglosen Körper seines Weibes auf und trug sie in ihr Schlafgemach. Er ahnte die Folgen seiner brutalen Tat. Schleunigst sandte er zum Arzt und ließ die Mutter der Unglücklichen herbeiholen.

Noch in der Nacht genas Valerie eines totgeborenen Knaben, ohne nur einmal wieder zum vollen Bewußtsein gelangt zu sein.

Es stellten sich gefahrdrohende Fieber ein. In ihren wilden Delirien verriet sie unter herzzerreißender Klage die schonungslose Offenbarung ihres Gatten. Sie beweinte die still duldende Mutter und drohte dem

bisher so fälschlich angebeteten Vater mit dem Gericht Gottes.

Diese Verurteilung aber von den Lippen seiner zärtlich geliebten Tochter war für Erich Mannloh schon die schwerste Vergeltung. Vielleicht hatte er nichts so geliebt, als dies reine, fromme Kind, und nun stand er an ihrem Lager wie ein Geächteter.

Nicht ein Wort durfte er an sie richten, nicht mit atemloser Spannung sich ihr leise nähern, wollte er nicht ihren Fieberwahn auf tödliche Weise steigern.

Mit Angst und Schaudern wandte sie sich von ihm und rief nur flehend nach der Mutter.

Margarete wie Beatrice, sie waren gerächt — aber um welchen Preis! Das unschuldige Kind sprach das furchtbare Gericht, aber es verging über die Schuld des Sünders.

Zwei Tage und Nächte lag Valerie in diesen schweren Phantasien, die das Herz des schuldigen Vaters zerfleischten, der sich dennoch nicht von ihrem Anblick zu trennen vermochte; die Aerzte hatten ihm ernst gesagt, daß ihre Stunden gezählt seien.

Als der Morgen des dritten Tages graute, war ihre leibliche Kraft gebrochen. Ihr letztes Wort war an die Mutter gerichtet: „Bleibe du bei mir, meine arme, geliebte Mama," bat sie mit verlöschender Stimme, „ich kann ihn nicht wiedersehen, der dich betrog und mir einen unwürdigen Gatten gab."

Verzweifelt umschlang Margarete ihre sterbende Tochter, die ihrer langjährigen falschen Duldung zum Opfer gefallen war. Durch eine Trennung von dem herzlosen Manne hätte sie sich vielleicht das Kind erhalten können. Auch ihr Opfer war umsonst gebracht, denn es war irriger Ueberzeugung entsprungen, ihr Martyrium vergebens gelitten. Und doch, sie hatte den treulosen Mann geliebt und niemals einen andern nach ihm. Nur ein Weib, das so liebt, kann auch leiden um der Liebe willen. — — —

Der tragische Tod der jungen Gräfin Rhoda aber sollte ein erschütterndes Nachspiel haben.

Kaum hatten sich Valeriens Augen geschlossen, als Erich Mannloh sich, eine Blässe in dem noch immer bedeutend und anziehend erscheinenden Antlitz, in die Gemächer seines Schwiegersohnes begab.

Leon weilte dort wie betäubt von dem furchtbaren Ereignis, das sein unseliger Leichtsinn heraufbeschworen.

„Sie haben mein Kind getötet, Graf Rhoda," hub Mannloh mit schwerer Stimme an. „Wie ein Teufel haben Sie diese reine Seele vernichtet. Ich fordere Ihr Leben für diese ehrlose Tat, Sie werden mir auf der Stelle Genugtuung geben."

„Ich könnte Ihnen die Anklage zurückgeben und mit größerem Rechte wohl Sie Valeriens Mörder nennen," erwiderte Leon kalt. „Gleichviel, ich nehme Ihre Forderung an, ich habe va banque gespielt und verloren, es bleibt mir keine andere Wahl." Er entnahm einem Ebenholzkästchen zwei geladene Pistolen, und während er die eine Erich Mannloh reichte, sagte er gelassen: „Wir wissen beide, daß wir bei diesem Handel der Zeugen nicht bedürfen. Zielen Sie gut; trifft Ihre Kugel nicht, so macht die meine meinem verlorenen Leben ein Ende, und auch Ihnen kann das Leben nichts mehr bieten, die Last Ihrer Schuld vergiftet Ihnen jede Stunde. Sie suchen den Tod wie ich; aber die Form des Duells ist vielleicht tröstlicher für die Hinterbliebenen, erweisen wir ihnen diese Schonung."

Mannloh antwortete nicht, schweigend spannte er den Hahn. Leon tat das gleiche. Ein Doppelschuß knatterte durch das hohe, weite Gemach, — beide Männer fielen lautlos zu Boden. Beide Kugeln, in Haß und Verachtung gezielt, hatten nur zu wohl ihr Ziel getroffen.

XXXIII.

Die Welt will betrogen sein. Dieses Dogma hatte Erich Mannloh sein Leben lang sich zum Grundsatz gemacht, und auch seine letzte Handlung, die jeder etwaigen schlimmen Nachrede die Spitze brechen mußte, entsprach demselben.

Auf seinem Schreibtisch fand man nach seinem Ableben folgendes Kodicill:

„Da der unerforschliche Ratschluß des Höchsten mir das einzige, geliebte Kind entrissen, so erkläre ich hiermit ein früheres Testament, welches meine Tochter zur Universalerbin bestimmte, für null und nichtig und vermache, abgesehen von dem Pflichtteil für meine Gattin, mein ganzes in Kapitalien oder Liegenschaften bestehendes Vermögen ohne irgendwelche Beschränkung der Stadt für gemeinnützige Zwecke."

Mit dieser wohlwollenden Bestimmung machte er alle möglicherweise nach seinem Tode sich erhebenden Anfeindungen wirkungslos.

Seinen Wohltäter kreuzigt man nicht. Das Andenken des hochherzigen, genialen, liebenswürdigen Mannes, dessen tragisches Ende zudem das sensationslustige Publikum gewann, wurde auf das pietätvollste gefeiert.

Die Zeitungen überboten sich in einem überschwenglichen Nachruf und dichteten ihm Tugenden an, von denen er kaum eine in Wahrheit besessen.

Die Bestattung war demgemäß eine fürstliche, bei der zahlreiche Vertreter aller Stände zugegen waren. An äußeren Ehren fehlte es nicht; niemand indessen weinte dem Toten eine Träne tiefen Schmerzes nach. Wer allen alles sein will, kann keinem viel sein.

Während man seine Leiche unter glanzvollem Gepränge zum Friedhof führte, saß seine Witwe in einsamer Gebrochenheit in der fürstlichen Behausung, die nicht mehr ihr gehörte, die sie an demselben Tage noch zu verlassen gedachte, um in stiller Abgeschiedenheit fortan der Trauer, dem Andenken an Valerie zu leben.

Sie las den loberfüllten Nachruf, den man dem edlen Wohltäter widmete, und warf das Zeitungsblatt mit einer Gebärde des Ekels in die Flammen des Kamins, die ihn gierig vernichteten. Trockenen, heißen Auges starrte sie in die Glut. Sie weinte keine Träne, in ihrem Herzen brannte die heiße, fruchtlose Reue über die falsche Duldung, die sie einst geübt und die sich so furchtbar gerächt hatte. — —

Während die öffentliche Meinung also den Kommerzienrat von Mannloh heilig sprach, verurteilte sie gänzlich seinen Gegner, den jungen, leichtsinnigen Grafen Rhoda. Man bedauerte kaum sein frühes Ableben, die Welt verlor nichts an dem frivolen Verschwender, der nichts anderes als ein Taugenichts gewesen, und richtete ihn jetzt vielleicht strenger, als er es trotz aller Fehler verdiente. Aber Eine weinte heiße, leidenschaftliche Tränen um den so jäh Gestorbenen — seine Mutter.

Als sie den Tod ihres Abgottes erfuhr, war sie in fassungslosem Schmerz ohnmächtig zusammengebrochen, und als sie aus der langen Bewußtlosigkeit erwachte, war sie die schöne, zuversichtliche Herrin von Rhoda nicht mehr, sie war plötzlich alt geworden.

Gab es dennoch eine vergeltende Gerechtigkeit Gottes, die sie bisher so übermütig fortgeleugnet? Den Lieblingssohn, für den sie so viel geopfert, so schwer gesündigt, hatte sie verloren, mit ihm die stolzen Träume baldigen, rachsüchtigen Triumphs.

Zum vollen Bewußtsein ihrer Niederlage führte sie jedoch erst ein Schreiben Ulrikes, das sie jetzt in ihrer zornbebenden Hand hielt. Es war der schwerste Schlag, der sie treffen konnte, obwohl kein unverdienter — Ulrike versagte die Ueberführung der Leiche in die Ahnengruft der Rhoda.

(Fortsetzung folgt.)

Denkspruch.

Nur Wagemut führt zu großen Dingen. Mit dem Trost und dem festen Willen, allen Maulschellen zu geben, die sich in den Weg stellen, kann man Hölle und Teufel trotzen, ruhig die Zeitung lesen, den Aufschneidereien der Feinde lauschen und gewiß sein, daß man mit Ehren bestehen wird.

Friedrich der Große.

Die „Rothschilds der Lutherzeit".

(Nachdruck verboten.)

Als der deutsche Kaiser Karl V. nach seiner Versöhnung mit Franz I. von Frankreich den durch seine wertvollen Gemälde und wundervollen Juwelierarbeiten berühmten königlichen Schatz zu Paris besah, soll er mit seinem dünnen spanischen Lächeln gesagt haben: „Zu Augsburg lebt ein Leinweber, der kann dies alles mit eigenem Golde bezahlen." Das war Graf Anton Fugger, nächst seinem Oheim Jakob II. der Genialste und Größte aus dem Geschlecht der königlichen Kaufleute, derselbe, bei dem der Kaiser auch jenen unvergeßlichen Herbstabend erlebte, der Kindern und anekdotenhungrigen Leuten seit jeher als einzigartiger Beweis des märchenhaften Reichtums der Fugger galt. Der Sturm strich kalt durch die engen Straßen Augsburgs, drinnen im Prunkzimmer des Fuggerschlosses aber hatte Graf Anton im Kamin ein Feuer von Zimmetholz brennen, in das er gleichgültig einen Schuldschein über 60 000 Goldgulden warf, die er Karl V. zu seinem eben beendeten Feldzug gegen die tunesischen Seeräuberstaaten an der afrikanischen Nordküste vorgestreckt hatte.

Die hübsche Geschichte ist im großen ganzen wahr, mit Anton Fuggers so vornehmen Verzicht auf seine Schuldforderung hatte es aber eine eigene Bewandtnis: es war nach den Forschungen Ehrenbergs, des besten Kenners der Handelsgeschichte jenes Zeitalters, nur ein geschickter Theatercoup, um neue kaiserliche Geldansprüche glimpflich abzuwehren. . . Die Erinnerung an die „Rothschilds der Lutherzeit" wurde unlängst wieder lebendig, als die Vermählung des Erbgrafen Fugger-Babenhausen mit Gräfin Elisabeth Schenk-Plessen in Berlin gefeiert wurde.

Interessante Schicksale in der Tat hat diese Familie durchgemacht, die 1546 ein Vermögen von 47½ Millionen Mark nachweisen konnte, ein Jahrhundert später, 1653, den Konkurs anmelden mußte und doch durch die kluge Vorsicht einer geschickten, auf großen Landerwerb gerichteten Familienpolitik noch heute in mehreren reich begüterten Zweigen blüht.

Dunkel bleibt die Herkunft der Kaufherren, die man „die Totengräber des Mittelalters und die Fackelträger der Neuzeit" genannt hat; in den Erzählungen von den armen Webersleuten ist kein wahres Wort, denn Utz Fugger, der zuerst 1368 in den Augsburger Steuerlisten erwähnt wird, war bereits ein so wohlhabender Mann, daß seine Söhne und Enkel binnen zwei Menschenaltern zu den größten Geldmächten der Zeit gehörten. Den alles überstrahlenden Glanz des Hauses begründete der Größte des Geschlechtes, Jakob II. Fugger, der eigentlich für den geistlichen Stand bestimmt war, es als 15jähriger Jüngling schon zum Chorherrn von Herrieden gebracht hatte, ein Jahr später aber in die Handlung eintrat und durch glückliche Bankgeschäfte Vermögen erwarb.

Davon mögen ein paar Zahlen reden. Um das Jahr 1500 gab es in Augsburg nur 15 Handelshäuser, die mehr als 15 000 und nur vier Leute, die mehr als 30 000 Gulden (1 Gulden = 10 ℳ heutigen Geldes!) im Vermögen hatten; die Fugger besaßen damals etwa 150 000 Gulden. 11 Jahre später betrug ihr Reichtum schon 250 000 Gulden, um sich bei einer durchschnittlichen Jahresverzinsung von 40—50 Prozent bei Ende 1527 auf 2 Millionen Gulden zu vermehren und 1546 mit 4¾ Millionen Gulden = 47½ Millionen Mark seinen höchsten Stand zu erreichen. Fast 800 000 Dukaten = 16 Millionen Mark betrug der Wert des Silbers, das König Philipp II. 1557 in Antwerpen mit Beschlag belegen ließ, wohin es seine Flotte aus Mexiko für die Fugger gebracht hatte, und die Summen, die ihr Haus aus der Pachtung spanischer Zölle bezog, stiegen etwa um dieselbe Zeit auf die Riesenziffern von 200 000, 400 000, ja 500 000 Dukaten oder 10 Millionen Mark jährlich!

Diese ungeheure Kapitalmacht, die sie zu Gläubigern des Kaisers, von Königen und Fürsten machte, gab den Fuggern natürlich auch großen politischen Einfluß. Nur dadurch, daß sie für ihn gutsagten und ihm ungeheure Summen vorstreckten, ging bei der Kaiserwahl 1519 Karl V. gegen Franz I. von Frankreich als Sieger hervor — eben weil er schließlich den Kurfürsten mehr Geld als sein Mitbewerber bieten konnte, denn die „Wähler, die sieben", haben niemals ihre Stimmen ohne greifbare Vorteile in die Wagschale geworfen. Aus dem Jahre 1523 ist denn auch ein Brief Jakobs II. Fugger an den Kaiser erhalten, in den er ihn ungescheut daran erinnert, daß er „von Fuggers Gnaden" sei:

„Es ist bekannt und liegt am Tage, daß Eure kaiserliche Majestät die römische Krone ohne meine Hilfe nicht hätte erlangen können."

Es mag lange gedauert haben, bevor der stolze Kaiser dies furchtlose Wort vergessen hat; es zu vergeben, hatte er kaum mehr nötig, denn Jakob Fugger hat nach jenem denkwürdigen Briefe nur noch zwei Jahre gelebt und den Kaiser nicht mehr gesehen. Die politischen Verhältnisse trugen aber auch schließlich die Schuld an dem Bankerott des Kaisers. Die deutschen Kaiser und die Könige von Spanien brauchten immer neue Millionen; sie verpfändeten den Fuggern wohl Städte und Schlösser und Standesherrschaften und allerhand Staatseinkünfte, zahlten aber keine Schuld in bar zurück. So kam es, daß, als der Dreißigjährige Krieg Deutschlands Wohlstand und Kultur vernichtet hatte, die großen Geldmächte doch die Zeche bezahlen mußten und das Handlungshaus der Fugger bankerott ging. Die längst zu Fürsten und Grafen erhobenen „Leineweber" blieben aber trotzdem reich begütert, da sie ihre zahlreichen, durch Kauf oder Pfandverfall erworbenen Güter und Herrschaften stets ganz getrennt vom Bankgeschäft verwalteten und so retteten. So blüht ihr Geschlecht heute noch. C. K.

Allerlei

Ein billiger Eisschrank. Ein richtiger Eisschrank ist zwar auch für einen kleineren Haushalt nicht unerschwinglich, aber in den Eisschrank gehört Eis, und die tägliche Beschaffung einer hinreichenden Menge dieses Körpers stellt an den Geldbeutel ganz respektable Anforderungen. Wie hilft sich da der „kleine Mann", der in diesem Falle wohl meist eine „kleine Frau" sein dürfte? Sehr einfach, mit einem Eisschrank — — ohne Eis und Schrank! Die Natur hat es nämlich so weise eingerichtet, daß Wasser, um zu verdunsten, Wärme braucht. Diese Wärme entzieht es seiner Umgebung, also der Luft oder dem Gefäß, in dem es



Das
Haus der
Moden

Gebr. Nassau

Dortmund
Westenhellweg 43
Ecke Weberstrasse.

Damen-Mäntel, Jackenkleider, Kinder- und Backfisch-Mäntel, Blusen und Costümröcke in grösster Auswahl *unerreicht billig.*

Am Sonntag, den 31. Oktober ist mein Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

In meiner umgebauten und neu eingerichteten

Mühle

kann wieder

geschroten u. gebeutelt

werden. 5076

L. Weinberg.

Geübte

Werkzeugschlosser, Platz- und Hilfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht. 4960

Nickelwerk Schwerte-Ruhr.

Holzhandlung sucht zum baldigen Eintritt ein

junges Mädchen,

welches gut rechnen kann und in der Buchführung bewandert ist.

Angebote nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter **L. 5062** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bekanntmachung.

Die Ausbauarbeiten des Gennigsweges

zwischen Hohenzollern- und Poststraße, sowie die Herstellung eines

Schmutzwasserkanales

daselbst sollen in einem Lose vergeben werden.

Zeichnungen, sowie Angebotsformulare und Bedingungen liegen am Stadtbauamt zur Einsicht offen letztere können von da zum Preise von 1,00 Mark je 1 Stück bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Donnerstag den 4. November ds. Js. vormittags 11 Uhr dem Stadtbauamt einzureichen.

Schwerte, den 27. Oktober 1915. 5072

Der Magistrat:
Rohrmann.

Verband Westfälischer Arbeitsnachweise.

Die Arbeits-Nachweisstelle Schwerte
Liethstraße 4 Fernspr. Nr. 213
vermittelt Arbeitskräfte aller Art
vollständig kostenfrei.

Puppen-Klinik

Alle Reparaturen an Puppen schnell und billig. Sämtliche Ersatzteile, wie Köpfe, Arme, Beine etc. Anfertigung von Puppenperücken gut und billig. Ferner empfehle mein Haararbeiten, wie Perücken, Zöpfe, alle Ersatzteile von garantiert ungefärbten Naturhaaren jed. Farbe in all. Preislagen

Anton Ullmann 4988

Bismarck- und Wilhelmstr.-Ecke. — Filiale in Ergste

Zur Herstellung von Drucksachen aller Art empfehle ich meine mit modernen Maschinen und Schriften ausgestattete

Buch- und Kunstdruckerei

Ich liefere alle Arbeiten, von den einfachsten bis zu den feinsten, in tadelloser, sauberer Ausführung bei billigster Berechnung. Verlangen Sie Offerte oder den Besuch meines Vertreters.

Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Verlag der „Schwerter Zeitung"
Gr. Marktstr. 3—5. Fernspr. Nr. 62.

Schützet die Feldgrauen

durch die seit 25 Jahren bestbewährten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

Franz Gessinger und Emil Kleini, Schwerte Apotheke zur Hohensyburg in Westhofen, Wilhelm Liesenhoff in Ergste. 5050

Dr. Ad. Meier's Sanatorium

Bremen, Rotenburgerstr. 1
spezialbehandlung von Hautkrankheiten 4828

Lupus äuss. Krebs.

Press-Flechte, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten ohne Operation, ohne Bestrahlung nach eig. nur hier angewandter langjähr. erprobt. Methode. Ausf. Prospekt frei.

Strohhäcksel
Kleehäcksel
Torfmelasse
Häckselmelasse
Zuckerfutter
Maisschrot
Kartoffelflocken
Maisfuttermehl

empfiehlt

L. Weinberg.

Persil für Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Mais.

Bei der Ein- und Verkaufs-Genossenschaft e. G. m. b. H. zu Schwerte, lagert ein Waggon Mais

Um die Verteilung vornehmen zu können, werden die Pferdebesitzer im hiesigen Stadtbezirk ersucht, ihren Bedarf umgehend, spätestens bis zum 5. November 1915, bei uns anzumelden.

Schwerte (Ruhr), den 29. Oktober 1915.

Der Magistrat.

5073

Wetterfeste Kleidung

Moderne Ulster
„Paletots
„Lodenmäntel
„Pelerinen
„Lodenjoppen
„Anzüge

wasserdichte Regenmäntel
„ Oeltuchmäntel und Kragen

Schwere Wettermäntel u. Joppen

für Fuhrleute und Kutscher.

Hosen aus wetterfesten Stoffen.

Unsere Auswahl ist bedeutend!

Unsere Preise sind bekanntlich die billigsten!

A. Eick & Co.

Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36—38.
beim Bezirkskommando. 4574

Bester Schutz der Schuhsohlen!

Kriegsnägel „Famos"

Patentamtlich geschützt. D. R. G. M. Nr. 600502, hergestellt aus bestem, imprägniertem Kernleder. Kann sich jeder selbst auf die Sohle aufnageln.

Die Packung — Mk. 1,60 — enthält 3 Paar Herrensohlen, 3—4 Paar Damensohlen, 4—5 Paar Kindersohlen.

Alleinverkauf

Frau W. Hellwig,
Schwerte, Kleppingstrasse 7. 5074

J. Fischer

Dortmund — Ostenhellweg 22-24.



Vorteilhafte Angebote
in
Herbst- und Winter-Ueberzieher

Mit weitblickender Vorsicht
habe ich frühzeitig Abschlüsse gemacht, infolgedessen ich jetzt
unabhängig vom Druck der Zeitverhältnisse
zu meinen bekannt billigen Preisen verkaufen kann. Unübertroffen in der Reichhaltigkeit der Stoffe, Farben und Formen ist meine
gewaltig große Auswahl.
Vergleichen Sie die mustergültige Verarbeitung, die vornehme Ausstattung, den einwandfreien Sitz, prüfen Sie die vorzüglichen Stoffe und Zutaten und Sie werden von der
beispiellosen Preiswürdigkeit
geradezu überrascht sein.

Ueberzieher (sogen. Paletots) in leichten und schwereren Qualitäten, aus dunkelgrauen, braunen und schwarzen Cheviot-, sowie feingemusterten Kammgarnstoffen. I und II reihige Formen mit Serge Satinella oder Seide gefüttert, teils mit Sammetkragen
Mk. 18.- 24.- 27.- 30.- 33.- 36.- 40.- 45.- 48.- 52.- 57.- bis 85.-

Mäntel (sogen. Ulster) modern gearbeitete I und II reihige Formen, teils mit Gurt und Falte in allen neuen grauen, braunen und grünlichen Farben
Mk. 16.- 20.- 25.- 28.- 32.- 35.- 38.- 42.- 48.- 55.- 60.- bis 95.-

Winter-Sport-Mäntel
(sogen. Sport-Ulster)
kurze, flott geschnittene I und II reihige Formen, unten 5mal durchgesteppt, in braunen und grünlichen Farben
Mk. 25.- 28.- 33.- 38.- 42.- 45.- 48.- 52.- 55.- bis 95.-

Herbst-u. Winter-Anzüge I u. II rhg. Formen, mit u. ohne Schlitz gearb., aus mod. fein gemusterten und melierten Stoffen sowie aus einfarbigen, blauen, braunen u. grünen Farben
Mk. 15.- 18.- 22.- 24.- 27.- 30.- 33.- 36.- 40.- 45.- 48.- 52.- bis 85.-

Regen-Mäntel aus wetterfesten Loden, wasserdichten Gummi- u. Oel-, sowie imprägnierten Stoffen, in neuer Form.
Mk. 14.- 16.- 18.- 20.- 22.- 25.- 28.- 30.- 33.- 36.- 38.- 42.- 55.-

Besonders vorteilhaft

Winter-Loden-Joppen
warm gefüttert
Mk. 6.75 7.50 8.50 11.- 12.- 15.-

Moderne Hosen
aus mod. gemusterten Kammgarn-Cheviot- und Tirthey-Stoffen
Mk. 2.75 3.50 4.50 6.- 10.- 14.- 16.- 20.- 24.-

Für junge Herren

Winter-Mäntel aus modern. braun., grau. u. grünlich. Stoffen in 1- u. 2-reihig. Formen, teils mit Gurt u. Falte oder unten 5mal durchgesteppt
Mk. 12.- 14.- 18.- 20.- 22.- 25.- 27.- bis 45.-

Loden-Mäntel für Knaben u. Mädchen, aus wetterfesten glatten u. langhaarigen Lodenstoffen in braunen, grauen u. grünlichen Farben
Mk. 13.- 15.- 18.- 20.- 24.- 27.- bis 36.-

Jacken-Anzüge mit Westen, kurze und lange Hosen aus blauen Kammgarn und modern gemusterten Cheviot- und Buxkinstoffen
Mk. 8,50 9.50 11.- 13.- 15.- 18.- 22.- bis 45.-

Falten-Anzüge offene und hochgeschlossene Formen aus guten Kammgarn-, Cheviot-, Tirthey- und Manchesterstoffen
Mk. 13.- 15.- 18.- 22.- 27.- bis 36.-

Loden-Joppen mit u. ohne Futter, in 1- u. 2reihigen glatten u. Faltenformen
Mk. 2.25 3.50 4.50 5.50 7.- 8.- bis 14.-

Jünglings-Hosen aus kräftigen Kammgarn-, Buxkin- und Tirthoystoffen in modern gestreiften Mustern
Mk. 2.75 3.50 4.50 5,50 7.- 9.- bis 16.-

Jünglings-Hüte neue flache und runde Formen in allen gangbaren Farben
Mk. 2.- 2.50 2.75 3.- 3,25 3.50

Für Knaben

Knaben-Mäntel aus leichten und schwereren Cheviotstoffen, warm gefüttert in neuen braunen, grauen und grünmelierten Farben
Mk. 4.- 5.50 7.- 8.- 10.- 12.- 15.- bis 24.-

Kieler Jacken aus warm gefütterten blauen Cheviot-Tuchstoffen mit marine Abzeichen am Kragen und am Aermel
Mk. 3.- 4.- 5.- 6.50 8.- 11.- 13.- 15.- 18.- bis 32.-

Loden-Mäntel und Umhänge aus impr. Lodenstoffen in braunen, grauen und grünlichen Stoffen
Mk. 6.50 7.50 9.- 11.- 12.- 15.- 18.- bis 22.-

Kittel-Anzüge a. blauen, grünen, braunen u. roten Tuch- u. Kammgarnstoffen u. mod. farb. Fantasiegeweben m. feinster Kragenausstattung
Mk. 8.50 10.- 12.- 14.- 16.- 18.- 22.- bis 28.-

Schlüpfblusen-Anzüge aus blauen Kammgarn- und Cheviotstoffen, mit hübsch garnierten Kragen und Stulpen
Mk. 4.50 5.50 7.- 9.- 12.- 15.- 18.- bis 36.-

Prinz Heinrich-Anzüge aus blauen Kammgarn- und farbigen Cheviot- und Buxkin-Stoffen mit farbigem Ueberkragen
Mk. 8.50 10.- 12.- 15.- 18.- 22.- bis 32.-

Falten-Anzüge offene und hochgeschlossene Formen, mit u. ohne Falten, aus strapazierfähigem Tirthey, Buxkin und Cheviotstoffen
Mk. 3.- 3.75 4,50 5.50 7.- 9.- 11.- bis 16.-

Sonntag, den 31. Oktober bleiben meine Geschäftshäuser bis abends 7 Uhr geöffnet.

Gottesdienste.

Evang. ref. Gemeinde.

Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger.

Evang. luth. Gemeinde.

Sonntag 9 Uhr: Beichte. 9½ Uhr: Pastor Nell. Heil. Abendmahl. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Gottesdienst zu Höchsten.

Gemeinde Westhofen.
(Missionsfest.)

Sonntag 10 Uhr: Missionar Seher. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ½5 Uhr: Nachversammlung: Pfarrer Herkenrath-Werl und Missionar Seher-Rias.

Kath. Pfarrkirche, Schwerte.

Sonntag 6¼ Uhr: Stille hl. Messe, Kapl. Röseler. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt, Pfarrer Schnurbus. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr. Rosenkranz-Andacht.

Montag (Fest Allerheiligen) 6¼ Uhr: Stille hl. Messe, Pfarrer Schnurbus. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt, Kapl. Röseler. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. 2½ Uhr: Rosenkranz-Andacht. 5½ Uhr: Armenseelen-Andacht mit Predigt, nachher gemeinschaftlicher Besuch der Gräber.

Dienstag (Fest Allerseelen) 6, 6½ und 7 Uhr: Stille hl. Messen. 8 und 8½ Uhr: Stille hl. Messen. 9 Uhr: Seelenamt. In der Allerseelenoktav ist jeden Abend ¼ vor 8 Uhr: Kreuzweg-Andacht für die Armenseelen.

Lichtendorf-Sölderholz.

Sonntag 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Rosenkranz-Andacht für unsere Krieger.

Montag 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. — Generalkommunion des St. Josephs-Vereins und des Marien-Vereins. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Nachmittags 2 Uhr: Sakramentsandacht mit Segen.

Dienstag 6 Uhr: Hl. Messe. 6½ Uhr: Hl. Messe. 8 Uhr: Seelenamt.

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, 31. Oktober, nachmittags 3½—6 Uhr: „Seine einzige Frau", Lustspiel in 3 Akten von Julius Magnussen. — Abends 7½—10¼ Uhr: „Der Trompeter von Säkkingen", Oper in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von Viktor E. Neßler.

Montag, 1. November, abends 7½—10 Uhr: „Der Strom", Drama in 3 Aufzügen von Max Halbe.

Dienstag, 2. November, abends 7½—10½ Uhr: „Undine", große romantische Zauberoper mit Ballett in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.

Mittwoch, 3. November, abends 7½—10 Uhr: „Wenn der junge Wein blüht", Lustspiel in drei Aufzügen von Björnstjerne Björnson.

Donnerstag, 4. November, abends 7½—11 Uhr: „Margarethe", große Oper mit Ballett in 5 Aufzügen von Charles Gounod.

Freitag, 5. November, abends 7½—10 Uhr: „Zwei Kronen", Märchenkomödie in 3 Aufzügen von Alois Wohlmuth.

Sonnabend, 6. November, abends 8—11 Uhr: „Der Waffenschmied von Worm", komische Oper mit Ballett in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.

Sonntag, 7. November, nachmittags 3½—6½ Uhr: „Der Hypochonder", Lustspiel in 4 Akten von Gustav Moser. — Abends 8—11 Uhr: „Die Fledermaus", Operette mit Tanzeinlage in 3 Akten von Johann Strauß.

Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Kraas
Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte

Preiswerte
Unterzeuge u. Wollwaren
in bewährten Qualitäten.

Ludwig Clemens
Dortmund, Westenhellweg 102-106
Strassenbahn-Haltestelle.

**Gardinen
Läuferstoffe
Betten
Schlafdecken**

Grosser Herbst-Verkauf

Hervorragende Auswahl in Damen-Kleidung in jeder Preislage.

Neue Blusen

Karierte Bluse mit Umlegekragen, Revers und Samtschleife 3.50
Einfarbige Bluse mit andersfarbig. Kragen und Westeneinsatz 5.00
Karierte Bluse mit Stuartkragen u. Knopfgarnitur 6.85
Hübsche Bluse mit Rollkragen und schwarzer Schleife 9.75
Elegante Bluse aus Rillenstoff mit Stuartkragen 11.50
Vornehme seidene Bluse in verschiedenen Farben mit modernem weissem Stickerei-Kragen 14.00

Kleiderröcke

Flotter Rock d'blau, vorne durchgeknöpft, hinten mit Riegel 5.75
Karierter Rock mit Passe und aufspringenden Falten 9.50 8.50
Moderner Rock aus dunkelblauem Kammgarn mit Passe und Falten . . . 10.50
Hübsche Glockenform aus schwarzem Kammgarn 14.00

Jacken-Kleider
in den neuesten Macharten, aus guten Stoffen in solider Verarbeitung
68.00 54.00 49.50 36.00 29.50

Herbst-Mäntel
flotte, neue Formen, in kurz und lang
45.00 32.00 24.50 17.50 15.00

Von der Mode bevorzugt
Samt-Jacken u. Mäntel
78.00 65.00 48.50 40.00 33.00

Trauer-Kleidung
Grosse Auswahl in Jackenkleidern, Blusen, Kleiderröcken, Hüten usw. in jeder beliebigen Preislage.
Schwarze Frauen-Mäntel
38.00 27.00 18.50 12.00 8.50

Damen-Putz

Handgenähte Samthüte mit moderner Reiher-Garnitur
14.50 12.75 10.75
Handgenähte Samthüte bester Qualität mit vornehmer Garnitur
24.50 18.75 16.75
Filzformen in schwarz und farbig
5.75 4.25 2.75

Kinder-Hüte

Weisse Plüschhüte flotte Formen
6.95 6.00 5.50
Plüsch-Südwester
3.75 2.50 1.95

Putz-Zutaten

Federn • Reiher • Fantasies usw.
zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Preiswerte Kinder-Kleidung für Mädchen und Knaben

Mädchen-Schulmäntel
in Loden, Cheviot und farbigen Stoffen
12.00 9.00 7.50 5.50
Mäntelchen für kleine Kinder, aus weichen, wolligen Stoffen
8.50 7.50 6.50 5.50

Mädchen-Mäntel
in flotten, kleidsamen Macharten
18.00 16.00 14.00 12.00
Backfisch-Mäntel
in lang und halblang
30.00 22.00 17.00 14.00

Bozener Knabenmäntel
wetterfest, in forstgrün und braun
20.00 16.00 12.00 10.50
Knaben-Mäntel in farbig und blau, lange und halblange Formen
15.00 12.00 7.50 5.50

**Anzüge • Mäntel
Joppen und Hosen**
für junge Herren
bis zum Alter von 18 Jahren in jeder Preislage vorrätig.
Verkauf im 2. Stock.

Pelzwaren ▫ Stolas ▫ Muffen ▫ Kinder-Pelzgarnituren.

Am Sonntag, den 31. Oktober, bleibt unser Geschäft bis abends geöffnet!

Brief-Papiere in eleganten Packungen, sowie alle **Schreibwaren**, in größter Auswahl billigst
Carl Braus
Schwerte, Gr. Marktstr. 3-5

Althoff - Dortmund

Spezial-Angebot für Allerheiligen!

Verkauf zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen!

Jackenkleider

Jackenkleid aus blauem oder schwarzem Kammgarn, glatte Form, mit Knopf-Garnitur, Falte im Rücken, auf Seiden-Serge gefüttert 26.50

Jackenkleid aus blauem oder schwarzem Kammgarn, jugendliche Form, mit durchgehendem Gürtel u. Samt- u. Knopf-Garnitur, auf Seiden-Serge gefüttert, offen und geschlossen zu tragen 26.50

Jackenkleid aus marine oder schwarzem Kammgarn-Cheviot moderne Blusen-Form, mit festem Gürtel und Falten, auf Seiden-Serge gefüttert 32.00

Jackenkleid moderne, hochgeschlossene Blusenform, mit losem Gürtel, Knopf-Garnitur und gestickten Fliegen, auf Seiden-Serge gefüttert 34.50

Jackenkleid mod. hochgeschlossene Form, offen u. geschlossen zu tragen, Faltenschoß mit losem, breitem Gürtel, auf Serge-Serge gefüttert 38.50

Jackenkleid glatte Form, mit Herren-Revers, gestickten Fliegen und Knopf-Garnitur, eingelegte Falte im Rücken, auf Seiden-Serge gefüttert 45.00

Jackenkleid aus feinem Kammgarn, mod., kurze Form, mit Glockenschoß, schmalem Riegel und Matrosenkragen, hochstehend, offen u. geschlossen zu tragen, weiter, moderner Glockenrock 52.00

Jackenkleid aus prima Kammgarn, moderne ¾ lange Form, Rücken mit Knopf- und Fliegen-Garnitur, Glockenschoß u. moderner weiter Rock 56.00

Jackenkleid aus feinem Trikotine, kurze, mod. Form, mit angeschnittenem Glockenschoß, moderner, hochstehender Kragen, im Rücken mit schmalem Riegel und 2 Stoffschnallen, weiter Glockenrock 65.00

Jackenkleid aus vorzüglichem Gabardine, vornehme glatte Form, mit Herren-Revers, mod. weiter Rock mit Sattel . 78.00

Jackenkleid aus Aachener Kammgarn oder Foulé, elegante glatte, moderne Form, zweireihig, mit Herren-Revers u. glattem, weitem Glockenrock, Jacke auf Duchesse-Seide gefüttert 88.00

Samt-Konfektion

Samt-Jacke jugendl Blusenform, mit Glockenschoss, Rücken mit Posament-Garnierung, a. Seiden-Serge gefüttert, 80 cm lang 28.50

Samt-Frauenjacke vorzügliche Qualität, glatte Form, a. Seiden-Serge gefüttert . . 90 cm lang 42.00, 80 cm lang 38.50

Samt-Jacke mod. Blusenform, mit Glockenschoss und losem, durchgehendem Gürtel, Posament-Garnierung und Verschluß offen und geschlossen zu tragen 45.00

Samt-Paletot ¾ lang, moderne Blusenform, mit breitem, festem, durchgehendem Gürtel, Posament-Garnitur und Posament-Verschluss, auf Seiden-Serge gefüttert . . 52.00

Samt-Frauenjacke glatte Form, m. Herren-Revers, vorzügl Qual. in allen Grössen, auch für starke Damen vorrätig, auf Seiden-Serge gefüttert, 80 cm lang 52.00

Samt-Paletots schicke, moderne Form, m. hochstehendem Kragen, angeschnittenem Glockenrock, auf reiner Seide gefüttert, ca. 110 cm lang 68.00

Samt-Paletot moderne Glockenform, offen und geschlossen zu tragen, mit elegant. Posament-Verschnürungen, auf Seide gefüttert 78.00

Seidenplüsch-Mantel mod Form, mit großem Herren-Revers und breitem durchgehendem Gürtel, auf lila Seide gefüttert, ca 130 cm lang 120.00

Seidensamt-Paletot feinste Qualität, moderne Glockenform, mit eleg. Tressen-Garnierung, auf reiner Seide gefüttert 138.00

Seidenplüsch-Mantel neue Form, offen und geschlossen zu tragen, auf Seide gefüttert, ca. 135 cm lang 145.00

Seidenplüsch-Mantel mod. Glockenform, mit breiten, eingelegten Falten, offen und geschlossen zu tragen, auf Seide gefüttert, ca. 135 cm lang . . 148.00

Herbst-Mäntel

Herbst-Mantel aus guten einfarbigen Stoffen braun und grün, offen und geschlossen zu tragen, mit festem Gürtel und breiter ausspringender Falte im Rücken 18.50

Herbst-Mantel lange Form, offen und geschlossen zu tragen, mit breitem, losem Gürtel und aufgesetzten Taschen, aus soliden, einfarbigen Stoffen, grün und braun . . 19.50

Herbst-Paletot zweireihige Form, guter Covertcoat - Ersatz, glatter Rücken, mit aufgesteppter Falte 19.50

Herbst-Paletot aus einfarbigen Stoffen, mit breitem, losem Gürtel, ausspringenden Falten und Knopf-Garnitur, offen und geschlossen zu tragen 22.50

Covertcoat-Mantel einreih, fesche Sport-Form, vorzügliche Qualität, ringsum abgesteppt 26.50

Covertcoat-Paletot zweireih. mod. Form hochgeschlossen, mit abknöpfbarem breitem Gürtel und hochstehendem Kragen 29.50

Covertcoat-Paletot moderne Sport-Form offen u. geschlossen zu tragen, mit losem, breitem Gürtel und abgesteppten, aufgesetzten Taschen 35.00

Herbst-Mantel ¾ lange Form, aus karierten, vorzüglichen Stoffen, mit losem Gürtel, Samtkragen und Schnalle, offen geschlossen zu tragen 35.00

Herbst-Mantel aus Diagonal-Flausch, mit festem, durchgehend. Gürtel und Glockenschoss, hochgeschlossene mod. Form 42.00

Herbst-Mantel moderne Glocken-Form, mit angeschnittenem Schoss und seitlich abgesteppten Falten, offen u. geschlossen zu tragen, einfarbige, bewährte, gute Stoffe . . . 45.00

Herbst-Mantel aus feinst. Diagonal-Flausch, offen u. geschlossen zu tragen mit hochstehendem Kragen, moderner, weiter Glockenschoss, in grün und lila vorrätig 56.00

Sport-Jacken kurze, jugendliche Formen, aus guten farbigen Stoffen, braun, grün und blau **12.50 16.50 18.50 24.50**

Mädchen-Konfektion

Mädchen-Kleid blau-grün kariert, moderne Form, mit weissem Kragen und grosser Schleife . . . . . Grösse 60 7.50
Jede weitere Grösse 75 Pf. mehr.

Mädchen-Kleid aus reinwollenem marine Cheviot, moderne Form, mit garniertem Kragen und roter Krawatte Grösse 60 10.25
Jede weitere Grösse 75 Pf. mehr.

Mädchen-Kleid Schlupfblusen - Form, aus vorzüglichem reinwollenem Cheviot, mit abnehmbarer Garnitur und roter Krawatte . . . . . Grösse 60 12.75
Jede weitere Grösse 1.50 mehr.

Farbiger Paletot aus braun meliertem Stoff, mit Faltenrücken und tiefem Gürtel, offen und geschlossen zu tragen . . . . . Grösse 1 6.50
Jede weitere Grösse 75 Pf. mehr.

Farbiger Paletot aus braunem od. grünem Cheviot, mit garniertem Rücken und tiefem Gürtel, offen und geschlossen zu tragen . . . . . Grösse 1 9.00
Jede weitere Grösse 75 Pf. mehr.

Farbiger Paletot blau-grün kariert, mit tiefem Gürtel, offen und geschlossen zu tragen . . . . . Grösse 1 12.00
Jede weitere Grösse 1.00 mehr.

Blauer Paletot Kieler Art, marine Cheviot mit tiefem Gürtel . Größe 1 11.75
Jede weitere Grösse 75 Pf. mehr.

Blauer Paletot Kieler Art, aus marine Cheviot, mit Abzeichen und Riegel im Rücken . . . . . Grösse 1 15.75
Jede weitere Grösse 1.00 mehr.

Damen-Putz

Plüsch-Formen handgenäht, ca. 12 verschied. Formen 4.75 5.75

Plüsch-Hüte hochflorige Ware, t. Qual. 9.75 10.50 bis 13.50

Filz-Formen beste Qualitäten in hundertfacher Auswahl, vorzugsweise schwarz 2.90 3.25 bis 4.75

Samt-Formen vorzügliche Qualitäten, 8.50 10.50 bis 12.75

Fesche Plüsch-Kappen 4.75 6.75 7.50

Besondere Gelegenheit!

Fantasie-Federn und -Flügel
25 Pf. 45 Pf. 75 Pf. 95 Pf. 1.25

Kinder-Putz

Südwester weiss Eisbär, mit Seiden-Kordel-Garnitur 3.25

Südwester aus Seidenplüsch, schwarz und schwarz mit weissem Unterrand und Tressengarnitur, kleidsame Formen 4.75, 4.50, 3.90

Samt-Hut aus gutem, schwarzem Samt, mit imit Hermelin - Schleifchen und Seidenband-Garnitur, ringsrum aufgeschlagen . 4.90

Samt-Hut aus schwarzem Spiegel-Samt grosse handgenähte Backfisch-Form, mit Seiden-Rose und Taffet-Bindchon garniert . . 7.50

Knaben-Konfektion

Knaben-Anzug aus solidem Buxkin, vorne mit Falten, hochgeschlossen mit Gürtel . . . . . Grösse 1 5.75
Jede weitere Grösse 50 Pfg. mehr.

Knaben-Anzug aus gutem, blauem Melton-Cheviot, mit Herren-Revers und Ueberkragen, offene Form. . . . Grössa 1 9.50
Jede weitere Grösse 75 Pfg. mehr.

Knaben-Anzug gute Buxkin-Qual., Schlupfform, mit Ueberkragen und Seidenschleife . . . . . Grösse 0 11.50
Jede weitere Grösse 75 Pfg. mehr.

Knaben-Anzug aus vorzügl. blauem Kammgarn mit Ueberkragen nnd Seidenschleife, Schlupf-Form, ... Grösse 1 14.75
Jede weitere Grösse 75 Pfg. mehr.

Knaben-Paletot aus blauem Cheviot, mit Aermel-Abzeichen . Gr, 00 3.75
Jede weitere Grösse 50 Pfg. mehr.

Knaben-Paletot aus gutem blauem Cheviot, mit Aermel-Abz. Grösse 00 7.00
Jede weitere Grösse 50 Pfg. mehr.

Knaben-Paletot solide Stoff-Qualität, zweireihig, mit Rückengurt, gefüttert, ... Grösse 1 12.00
Jede weitere Grösse 75 Pfg. mehr.

Jünglings-Ulster gute Stoff-Qualität, zweireihig, mit Rückengurt gefüttert, ... Grösse 7 17.50
Jede weitere Grösse 75 Pfg. mehr.

Knaben-Umhang aus gutem Loden, mit Kapuze . . . . Grösse 65 5.50
Jede weitere Grösse 50 Pfg. mehr.

Garnierte Damen- und Kinder-Hüte

Ständige Auswahl von cirka 1200 Stück.